



F S S P X



Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”

Der Herr geht zum Leiden

Ein blutschwitzender, gezeißelter, dornengekrönter, kreuztragender und gekreuzigter Gott und König ist, um mit Paulus zu reden, für die Juden ein Ärgernis, für die Heiden eine Torheit. Wenn die Passionsgeschichte uns von einem gefesselten Gott, von einer zitternden Allmacht spricht, so sind das unfassbare Geheimnisse. Die Lehre von einem starken Christengott scheint da zur Fabel zu werden.

Ist eine Religion nicht gerichtet, wenn ihr Stifter, verlassen, verraten, verleugnet von Volk und Behörden, am Schafott verbluten muss?

Wir geben es zu. Wir stehen vor einem Geheimnis. Ein leidender Gott scheint eine Unmöglichkeit und ein Widerspruch zu sein. Ein Ärgernis. Ein Unsinn. Etwas, wogegen sich alle gesunde Vernunft und alles feinere Empfinden empört. Aber nur scheinbar. Nur für den Oberflächenmenschen. Wer an Hand der göttlichen Offenbarung mit der Fackel des Glaubens hinabsteigt in diesen Abgrund des Geheimnisses, der findet dort den Schlüssel für alle Welträtsel. Die Passion unseres Herrn ist, anstatt eine Torheit zu sein, vielmehr die einzigen den Menschengest und das Menschenherz befriedigende Antwort auf die Frage nach der Weltschuld und der Weltsühne, nach dem alle Jahrtausende zermarternden Problem von Sünde und Strafe.





Mitteilungsblatt:
Informationsorgan des
deutschen Distrikts der
Priesterbruderschaft St. Pius X.

Herausgeber:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Deutscher Distrikt,
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart

Verantwortlich (i.S.d.P.)
Pater Firmin Udressy

Erscheinungsweise:
Monatlich

Preis:
Gegen freiwillige Spende.
(Jedem Mitteilungsblatt liegt
ein Überweisungsträger bei.
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

Bestellung und Kontakt:
Priesterbruderschaft St. Pius X.
Stuttgarter Str. 24
D-70469 Stuttgart
T 0711 89 69 29 29
(Mo-Fr 8:00 -12:00 Uhr)
F 0711 89 69 29 19
Spendenverwaltung:
T 0711 89 69 29 36

Spendenkonto des deutschen Distrikts:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Volksbank Stuttgart
IBAN: DE 93 600 901 00 0415 592 003
BIC: VOBAD333XXX

**Spendenkonto des
deutschsprachigen Priesterseminars**
Raiffeisenbank Oberpfalz-Süd
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66
BIC: GENODEF1 DST

Internet:
www.fsspx.de

Vorwort des Distriktoberen	6
Distriktnotizen	10

Geistliches	
Ansprache bei der Beerdigung von Prof. Dr. Walter Hoeres	12
Die Priesterbruderschaft und das Heilige Jahr	20
Einkleidungen, Tonsuren und Niedere Weihen	33
Wir müssen aufstehen!	38

Kirchliches Leben	
Selig die Barmherzigen ...	
3. Folge: Unwissende lehren und Zweifelnden raten	42
Msgr. Marcel Lefebvre – Mein Testament	46
Liturgischer Kalender	50

Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

Termine und Ankündigungen	51
Exerziten und Einkehrtage	54
Heilige Messen	56
Buch des Monats	66
Überlieferung	67

Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!



Pater Firmin Udressy

Vor 25 Jahren (25. März 1991) gab unser verehrter Gründer Erzbischof Marcel Lefebvre seine Seele Gott zurück. Seinem Wunsch gemäß ließ man auf sein Grab die Worte schreiben: „*Tradidi quod et accepi – Ich habe euch weitergeben, was ich selbst empfangen habe*“ (1 Kor 11,23). Fassen diese Worte nicht alles zusammen, was wir ihm zu verdanken haben?

Zuerst hat er uns das katholische Priestertum weitergegeben. Noch vor den konziliaren Reformen hatte er eine Krise des Priestertums festgestellt und die Lösung für die Erneuerung der Kirche und der Christenheit klar erkannt: „*Angesichts des fortschreitenden Niedergangs des priesterlichen Ideals das katholische Priestertum unseres Herrn Jesus Christus in all seiner ungeprüften Reinheit der Lehre, seiner missionarischen Liebe weitergeben, so wie es von den Aposteln weitergegeben wurde und wie die römische Kirche es bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts weitergeben hat.*“

Mit dieser Vision gründete er 1970 unsere Priesterbruderschaft St. Pius X., deren Zweck die Heranbildung und die Heiligung der Priester ist: „*Es war also notwendig, dem Priestertum seine Wahrheit, seine*

Realität, seine Heiligkeit, seinen göttlichen Charakter wiederzugeben. Gerade dieses war ganz und einfach der Daseinsgrund unserer Priesterbruderschaft.“

Mit dem Priestertum gab er uns das hl. Messopfer weiter, nach seinem alten, ehrwürdigen und fruchtbringenden römischen Ritus. Mit der authentischen römischen Liturgie war es das tiefe Verständnis und die ganze Bedeutung des Mess- und des Kreuzesopfers, das er uns weitergab: „*Vom Kreuz her wird auch die während des heiligen Messopfers empfangene Gnade der Ehe die Christenheit, also die Herrschaft Jesu des Gekreuzigten in der Familie und in der Gesellschaft, aufbauen... Man kann wahrhaftig sagen, dass alle Wohltaten der Christenheit vom Kreuz Jesu und von Jesus dem Gekreuzigten kommen; es ist eine Auferstehung der gefallenen Menschheit dank der Kraft des Blutes Jesu Christi.*“

Angesichts der modernen Irrtümer und des Verschwindens der traditionellen Theologie gab Erzbischof Lefebvre die „*sana doctrina*“, die gesunde Lehre, weiter. Sehr großen Wert legte er auf eine feste, sichere philosophische und theologische Wissensgrundlage: die der Summa theologica des hl. Thomas von Aquin, in welchem die Priester „*nicht nur das Licht des Glaubens finden sollen, sondern auch die Quelle der Heiligkeit, des Gebetslebens und der Betrachtung, der vollkommenen und vorbehaltlosen Aufopferung an Gott durch Unseren Herrn Jesus Christus den Gekreuzigten.*“

Schließlich hat er uns den missionarischen und apostolischen Geist weitergeben, den er aus der Kontemplation des Gekreuzigten schöpfte. Jeder, der ihn gekannt hat, konnte diese Atmosphäre des Friedens, der Güte, der Liebe, der Einfachheit spüren. Ein großes Vorbild in der heutigen Zeit! Wir hegen die brennende Hoffnung



und sind überzeugt, dass ein Tag kommen wird, wo dieser Athanasius des XX. Jahrhunderts zur Ehre der Altäre erhoben wird.

Möge das Andenken an unseren Gründer uns ein Ansporn und eine Hilfe sein, sein Erbe treu zu bewahren und auch selbst an die nächste Generation weiterzugeben. „*Tradidi quod et accepi*“.

Die vergangenen 25 Jahre haben ihm Recht gegeben. Seine Ausstrahlung bleibt und wird sich noch weiter unter den Katholiken, die gläubig bleiben wollen, verbreiten. Sind nicht all jene Schritte, die für die alte Messe und die Tradition vollzogen wurden, auch auf ihn zurückzuführen? In der fortschreitenden aktuellen Kirchenkrise wird er auch von vielen, die ihn zu Lebzeiten kritisieren zu müssen meinten, immer mehr verstanden. S. Em. Silvio Kardinal Oddi (+2001), der ehemalige Präfekt der römischen Kleruskongregation (1979–1986), brachte diese Überzeugung bei seinem Besuch 1991 am Grab unseres Gründers auf eine Kurzformel: „*Merci Monseigneur!*“

Das geistige Vermächtnis unseres Gründers verbindet uns. Ich möchte Ihnen, liebe Freunde und Wohltäter, meinen innigen Dank aussprechen für Ihre Unterstützung, die es uns ermöglicht, sein Werk fortzusetzen. Gerade dazu soll das diesjährige Fastenopfer für den Distrikt dienen: für die Erhaltung und den Ausbau der Werke der Priesterbruderschaft und damit für die Erneuerung der Kirche und des Priestertums.

Mit meinem priesterlichen Segensgruß in dieser Fastenzeit



Distriktnotizen

Der deutsche Distriktoberer der Priesterbruderschaft St. Pius X., Pater Firmin Udresny, veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen kurze Aufzeichnungen von seiner Arbeit und von Ereignissen im deutschen Distrikt. Lesen Sie hier die „Distriktnotizen“ für die Zeit vom 4. bis zum 31. Januar 2016.

4. Januar - Bei einem Priestertreffen im Priorat vom Heiligsten Herzen Jesu in Siders im Wallis darf ich zwei ehemalige Schulkameraden wiedersehen, die auch in den geistlichen Stand getreten sind. Der eine, Pater Raphael Granges, ist im Generalhaus in Menzingen als Sekretär des Generaloberen tätig, der andere, Pater Patrick Abbet, ist Subregens des Priesterseminars von Winona (USA). Dabei sind zwei neue Seminaristen aus dem Wallis, die im Herbst in Flavigny eingetreten sind, u.a. der Enkel eines der berühmten „*Chauffeurs*“ von Erzbischof Lefebvre. Diese Gruppe frommer Laien aus dem Wallis hatte das Privileg, Monseigneur bei vielen Reisen zu begleiten.

In Ecône bete ich am Grab unseres verehrten Gründers. Obwohl er vor 25 Jahren starb, habe ich noch schö-

ne Erinnerungen aus meiner Jugend an diese zutiefst priesterliche Seele.

9.–10. Januar - Der Januar führt mich nach Thüringen und Sachsen, wo ich die hl. Messe für Gläubige zelebriere.

14. Januar - Am Fest des großen Kirchenlehrers Hilarius ruft der liebe Gott Professor Dr. Walter Hoeres, einen großen Verteidiger der katholischen Wahrheit in Wort und Schrift, heim in die Ewigkeit. Noch im November durften wir ihn – einen wirklichen Philosophen – beim Priestertreffen im Priesterseminar Herz Jesu in Zaitzkofen bei einem mehrstündigen Vortrag erleben. Gegen die Zerstörung der moralischen Ordnung insistierte er auf der Einheit zwischen dem Sein und dem Guten (*Ens et bonum convertuntur*). Er hat den guten Kampf gekämpft.

Er hat sich um Papsttum und Kirche, um die Verteidigung des römischen und apostolischen Glaubens und die Bewahrung der alten hl. Messe verdient gemacht. In tiefster Dankbarkeit bitten wir den Herrn, ihm die ewige Krone zu verleihen. Pater Franz Schmidberger wird seinen Leichnam in Frankfurt in die geweihte Erde senken, wo er der Auferstehung harret.

Zu den Aufgaben eines Distriktoberebenen gehören nicht nur die geistlichen Baustellen, sondern auch die wirklichen: das neue Kloster in Schönenberg, unsere Grund- und Sekundarschulen, der Kirchturm in Bonn, die mittelalterliche Klosteranlage Reichenstein in der Eifel, die vielen Kapellen. Der Eifer von so vielen Gläubigen ist bewundernswert. Und: der hl. Josef ist ein großer Wundertäter.

25.–27. Januar - Drei Tage verbringen die Prioren des deutschen Distrikts in unserem Exerzitienhaus *Porta Caeli* (im Schwarzwald). Diese regelmäßigen Treffen der Hausoberen ermöglichen einen intensiven Austausch über das Apostolat. Die tatkräftige Ausübung des Priorenamtes ist wesentlich für ein segensreiches Wirken der Kongregation und für den guten Geist in den Häusern: „*Es ist ebenso nötig, dass sie Häuser sind, in denen die Liebe unter den Priestern herrscht. Die Besucher, vor allem die Priester, müssen, wenn sie in unsere Häuser kommen, spü-*

ren, dass dort eine Atmosphäre der Fröhlichkeit, der Einfachheit, des Einvernehmens und der Festigkeit, aber auch der Güte, der Liebe, der Herablassung und der Offenheit des Herzens ihnen gegenüber herrscht, welche sie unserem Herrn näherbringt.“ (Erzbischof Marcel Lefebvre, *Die priesterliche Heiligkeit*, S. 356)

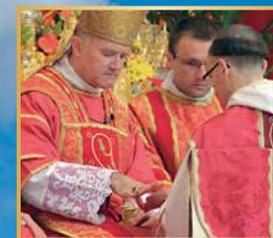
30.–31. Januar - Der Monat endet mit dem Besuch in Saarbrücken, wo das Don-Bosco-Schulfest über 250 Menschen versammelt: Eltern, Freunde, Wohltäter, Schüler und ehemalige Schüler. Der Bezirksbürgermeister bringt sein freundliches Wohlwollen gegenüber unserem Schulwerk zum Ausdruck. Auch Pater David Köchli, Rektor des Instituts Sancta Maria im Schweizer Wangs, des deutschsprachigen Gymnasiums der Priesterbruderschaft, war angereist. Eltern, die eine katholische Sekundarschulbildung (mit Internat) für ihre Jungen suchen, haben in Saarbrücken und Wangs gute Ansprechpartner. Informieren Sie sich!

Einen Tag später erhalten neun- undzwanzig Firmlinge im Priorat Saarbrücken aus der Hand von Msgr. Bernard Tissier de Mallerais das Sakrament der hl. Firmung. „Um die Gnade der Firmung zu bewahren, soll der Christ oft beten, gute Werke verrichten und ohne Rücksichten auf Menschen nach den Gesetzen Jesu Christi leben.“ (Hl. Pius X.)

Fastenopfer 2016

für die Erhaltung und den Ausbau der Werke der Priesterbruderschaft

Die Erneuerung Deutschlands im rechten Glauben inmitten eines Meeres der Verwirrung, der Häresie und der Ideologie.



Ansprache bei der Beerdigung von Prof. Dr. Walter Hoeres

am 26. Januar 2016 in der Aussegnungshalle
des Friedhofs Frankfurt-Bockenheim

Pater Franz Schmidberger

Mortuus adhuc loquitur – Noch als Toter spricht er.

Verehrte Trauergemeinde,

in Trauer und Schmerz umstehen wir die sterbliche Hülle des verehrten Herrn Professor Hoeres, den Gott trotz des gesegneten Alters ganz unerwartet aus dieser Welt abberufen hat.

Zuallererst möchte ich im Namen der Priesterbruderschaft St. Pius X. seiner würdigen Witwe und seinen Kindern unser aller Beileid und Mitgefühl zum Hinscheiden des geliebten Ehemannes und Vaters zum Ausdruck bringen.

Wenn schon der Abschied von einem Angehörigen schmerzlich ist,

so ist er es doppelt und dreifach vom Gatten und Haupt der Familie.

Eine wichtige, weithin hörbare Stimme inmitten des deutschen Restkatholizismus ist verstummt. Und doch: Noch als Toter spricht er.

Wer war Walter Hoeres? Ein katholischer Mann, ein katholischer Paterfamilias, ein katholischer Publizist, ein katholischer Philosoph, ein katholischer Lehrer, der in wunderbarer Weise in sich Natur und Gnade verband. Von seiner Ausbildung am Jesuitenkolleg von St. Georgen geprägt, war er doch als Scholastiker dem hl. Thomas und dem seligen Duns Scotus zu-



gewandt und verwirklichte vor allem die Devise der Dominikaner: *Comtemplata aliis tradere* – das in der Beschauung Erfahrene anderen weitergeben. Was Wunder, wenn er sich in jungen Jahren zunächst der Politik zuwandte – Politik nicht im Sinne von Tagespolitik, von Gerangel um Karriere oder Macht, sondern Politik im Sinn der Fürsorge für die *polis*, d.h. für das Gemeingut im Gemeinwesen, der Sorge um das deutsche Vaterland. Doch mehr und mehr schlug ihn die wissenschaftliche Arbeit in ihren Bann. Zusammen mit Bernhard Lakebrink, Joseph Pieper und Paul Hacker, um nur einige Namen zu nennen, war es ihm als großem

Vertreter der deutschen Geistesgeschichte ein Herzensanliegen, das kostbare Gut des christlichen Denkens an eine nächste Generation weiterzugeben. So unterrichtete er 30 Jahre lang an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg Philosophie mit großem geistigem Ethos, in der Verantwortung der objektiven und unveränderlichen Wahrheit gegenüber, dem zerstörerischen Subjektivismus und Relativismus die Stirne bietend. Und doch war er frei von jeder Haltung der Rechthaberei, seine Ausführungen waren immer mit einer Prise Humor und geistigem Witz gewürzt. Er arbeitete unermüdlich bis zum letzten Tag seines Lebens, als Gott ihm den



Stift aus der Hand nahm und ihm sagte: „*Es ist genug, dein Mühen auf dieser Erde kommt zu einem Abschluss; es wartet auf dich jetzt der Lohn in der Ewigkeit.*“ So tragen wir heute ein Stück deutsche Geistesgeschichte zu Grabe.

Gehen wir aber in besonderer Weise kurz auf die religiöse Seite des Verstorbenen ein. Als der konziliare und nachkonziliare Sturm losbrach, rückte er eng mit seinem früheren Studienkollegen Hans Milch, Pfarrer in Hattersheim, zusammen. Mit ihm und dem Mannheimer Oberstudienrat Fritz Feuling gründete er 1969 die „*Bewegung für Papst und Kirche*“, die zu den traditionsorientierten Gruppen gehörte, und war viele Jahre als deren Vorsitzender

aktiv. In diesem Gründungsjahr 1969 promulierte Papst Paul VI. den *Novus Ordo Missae*, den Rom und die Bischöfe in tyrannischer Weise der ganzen Kirche zur Pflicht machten. Nur wenige entschieden sich zum Widerstand gegen die Verwüstung des göttlichen Weinbergs. An erster Stelle ist hier Erzbischof Lefebvre zu nennen, dem sich Pfarrer Milch und Professor Hoeres in Deutschland zutiefst verbunden wussten. Diesen Männern war klar: die überlieferte Messe ist nicht eine Frage der Ästhetik, zumindest nicht an erster Stelle, sondern des Glaubens gemäß dem alten Grundsatz *lex orandi – lex credendi* – das Gesetz des Betens ist auch das Gesetz des Glaubens. Nur die überlieferte, theozentrische Liturgie ist instan-

de, den Menschen und die Welt christlich zu prägen, den Geist des Opfers und die Anbetung Gottes zu vermitteln. Ihre Sakralität ist die *inchoatio visionis beatificae*, das Morgenrot der beseligenden Anschauung im Himmel.

Als 1978 das deutschsprachige Seminar der von diesem Erzbischof gegründeten Bruderschaft von der Schweiz nach Zaitzkofen bei Regensburg verlegt wurde, fragten wir bei Professor Hoeres nach, ob er nicht einen Teil des Philosophieunterrichts übernehmen könnte. Nach Abklären der Modalitäten sagte er zu: Er sprach den Unterricht auf Kassetten auf und kam von Zeit zu Zeit ins Seminar, um Fragen zu klären, gewisse Punkte zu vertiefen

und auch die Examina abzunehmen. Bis 1988, also neun Jahre lang, stand er uns in selbstloser Weise zur Seite in der Heranbildung einer neuen Priestergeneration für die hl. Kirche. Als ehemaliger Student der Jesuitenhochschule betonte er dabei immer die Bedeutung der Betrachtung und der Herz-Jesu-Verehrung. Wären nicht genau in diesen Tagen die Semesterprüfungen am Seminar in Zaitzkofen, eine größere Seminaristendelegation wäre angereist, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen und unsere Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen.

Die Bischofskonsekrationen 1988 fanden zunächst nicht seine Zustimmung; so legte er seinen Dienst in Zaitzkofen nieder, besuchte aber jeden Sonntag, wo er in Frankfurt weilte, die hl. Messe in der St.-Athanasius-Kapelle in Hattersheim; dem Märchen vom Schisma der Priesterbruderschaft St. Pius X. mochte er nämlich nicht glauben. Später hatte er darum auch immer wieder mit Vorträgen in Zaitzkofen für die Seminaristen und auch die Priester des Distrikts zur philosophischen Reflexion angehalten, zum letzten Mal noch in einem dreistündigen Referat am 17. November letzten Jahres.



Mit zahlreichen Artikeln in der *Kirchlichen Umschau* und in Theologisches griff er immer wieder in die Diskussion ein und verteidigte die katholische Sache, gelegen oder ungelogen. Besonders tieferschürfend analysierte er die Krise in Kirche und Gesellschaft in einem Leserbrief, veröffentlicht in der Tagespost am 18. August 2015. Ich zitiere:

(...) Auf vielen theologischen Lehrstühlen wird das, was die Kirche zu glauben vorstellt, nicht mehr vertreten. Die Folge ist, dass die angehenden Priester, Pastoralassistenten und andere im Studium zutiefst verunsichert werden. Und das wirkt sich wiederum auf die spätere Verkündigung aus, die dann oft in einem flachen, von allen Ecken, Kanten und allem Glanz entleerten, humanistisch getönten

Christentum endet, das sich mit der Botschaft begnügt, dass Gott uns so annimmt, wie wir nun einmal sind, und „Himmel bei Gott sein“ ist. (...)

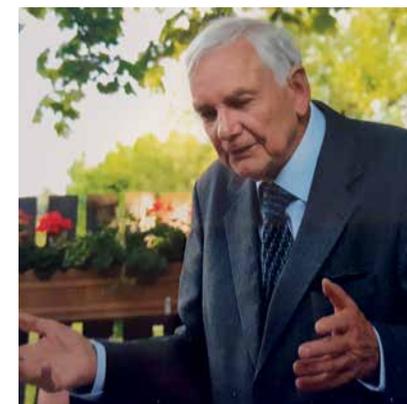
Weithin wird die Gottessohnschaft Christi damit erklärt, dass seine Jünger so „fasziniert“ von ihm waren, dass sie ihm solche Hoheitstitel gaben. Dass Christus sich am Kreuz zur Sühne für unsere Sünden hingegeben und uns so erlöst hat, wird ebenso häufig als Ausgeburt einer längst überholten „Anselmschen Satisfaktionstheorie“ bestritten. Denn welcher Vater, so heißt es immer wieder, lasse seinen Sohn auf so schreckliche Weise für die Sünden anderer leiden. Und so werden wir schlicht und einfach mit der Angabe abgespeist, dass „Jesus“ aus Solidarität mit uns diesen Tod erlitten hat. (...)

Im Zusammenhang damit besteht eine tiefe Rechtsunsicherheit, was im Hinblick auf das 6. Gebot erlaubt ist und wo hier die schwere Sünde anfängt. Und das auf einem Gebiet, das doch praktisch jeden betrifft! Betrachtet man zudem die neueren Veröffentlichungen zur Eschatologie, das heißt zur Lehre von den Letzten Dingen, dann ist es bedenklich unklar, was nach dem Tode von uns bleibt.

Hinzu kommt, dass im Religionsunterricht der weiterführenden Schulen zwar relativ viel an religionskundlichen Informationen vermittelt wird. Aber es fehlt eine gründliche systematische Einführung in die Gottes- und Gnadenlehre, in die Christologie, die Lehre von der Kirche als dem mystischen Leib Christi, die Lehre von den Sakramenten und nicht zuletzt die Mariologie. Das ist tief bedauerlich, weil angesichts des Priestermangels alles auf die Eltern und Erzieher ankommt, die in der Lage sein müssen, den Glauben unverfälscht und unverkürzt weiterzugeben. Aber davon kann leider schon lange keine Rede mehr sein! [Zitat Ende]

Professor Hoeres sprach auf dem Kongress des Civitas-Instituts, er feuerte die Pilger bei der Nationalwallfahrt zum Grab des hl. Bonifatius in Fulda vor 1 ½ Jahren zu Kampf und Einsatz für den Glauben unserer Väter und die christliche Moral an. Er trat auf als Anwalt der Entrechteten. Die Priesterbruderschaft St. Pius X. hat mit seinem Tod nicht nur einen guten Freund verloren; die katholische Sache hat einen schweren Verlust erlitten, der zumindest in absehbarer Zeit nicht auszugleichen ist.

Uns allen bleibt, ihm in großer



Dankbarkeit ein treues Andenken zu bewahren und für seine Seelenruhe zu beten, sollte er noch menschlicher Unzulänglichkeiten wegen, die uns allen eigen sind, das Fegfeuer über sich ergehen lassen müssen.

Wir wollen aber auch Gott innig dafür danken, dass er uns einen solchen Mann für unsere schweren Zeiten geschenkt hat. Wir wollen sein Erbe bewahren und es anderen weitergeben: *Comtemplata aliis tradere*.

Er möge nun in Frieden ruhen und bald in der Anschauung des Dreifaltigen Gottes ein Fürsprecher für uns und die katholische Sache sein. Darum bitten wir in besonderer Weise Maria, die Mutter des Erlösers, die Mutter der Barmherzigkeit und Vermittlerin aller Gnaden. Amen.



Vor 25 Jahren starb Erzbischof Marcel Lefebvre

Wir flehen Rom und die Bischöfe in dieser Stunde an: Lasst ab vom verderblichen Ökumenismus, der Laizisierung der Gesellschaft und der Protestantisierung des göttlichen Kultes; kehrt zur gesunden Tradition der Kirche zurück! Mögt ihr auch das Grab, das ihr der wahren heiligen Messe, dem Katechismus des Konzils von Trient und dem umfassenden Königsanspruch Jesu Christi geschaufelt habt, mit tausend Dekreten und Exkommunikationen versiegeln: Das Leben wird doch auferstehen, selbst aus dem verschlossenen Grab. „Jerusalem, bekehre dich also zum Herrn, deinem Gott!“

Ein wesentliches Zeichen für eine solche Besinnung und Rückkehr könnte sein, dass nach der Schließung des Grabes von Erzbischof Lefebvre der Informationsprozess zur Feststellung des heroischen Grades der Tugenden dieses Mannes offiziell eröffnet wird. Wir, seine Söhne, sind privilegierte Zeugen dieser seiner Tugenden, seiner Glaubenskraft und seiner glühenden Gottes- und Nächstenliebe, seiner Ergebenheit in den Willen Gottes, seiner Demut und Sanftmut, seines Gebetslebens und seines Geistes der Anbetung, seines Hasses der Sünde und seines Abscheus vor dem Irrtum und der Lüge. Niemand hat sich ihm genähert und wäre nicht besser von ihm weggegangen. Er hat die Heiligkeit ausgestrahlt, und er hat sie instrumental in seiner Umgebung geschaffen.

Aus der Predigt des Generaloberen Pater Franz Schmidberger anlässlich der Beisetzung von Erzbischof Marcel Lefebvre (29. Nov. 1905 – 25. März 1991) am 2. April 1991 in Ecône.

Die Priesterbruderschaft und das Heilige Jahr

Bemerkungen zum außerordentlichen Jubeljahr der Barmherzigkeit und der Teilnahme der Priesterbruderschaft St. Pius X.

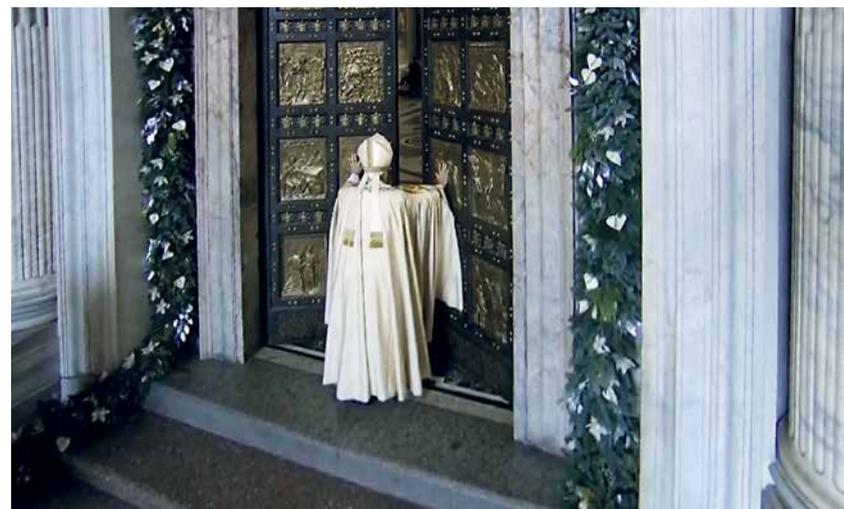
Status quaestionis

Am 14. März 2015 hat Papst Franziskus in der Peterskirche zu Rom seine Entscheidung verkündet, ein Jubeljahr auszurufen, das ein Heiliges Jahr der Barmherzigkeit sein soll, mit den Worten Christi als Devise: „Seid barmherzig, wie euer himmlischer Vater barmherzig ist“ (Lk 6,36). Dieses Heilige Jahr umfasst die Zeitspanne von Dienstag, dem 8. Dezember 2015, dem Fest der Unbefleckten Empfängnis, bis zum Sonntag, dem 20. November 2016, dem Fest des Christkönigs des Universums im modernen Kalender.

Die Heilige Pforte der Kathedrale von Rom, wie auch alle anderen Heiligen Pforten – die aus dem Anlass heraus „Pforten des Erbarmens“ genannt werden – der römischen Basiliken, aber auch der Kathedralkirchen der Diözesen und der hauptsächlichsten Heiligtümer in der katholischen Welt werden geöffnet sein vom Sonntag, dem 13. Dezem-

ber 2015 an, dem dritten Adventssonntag, dem Sonntag *Gaudete*.

Um den Jubiläumsablass zu gewinnen, sind die gewöhnlichen Schritte gefordert: Beichte, Kommunion, Beten des *Credo* und eines Gebetes nach der Meinung des Heiligen Vaters (wie das *Vaterunser* oder das Gebet des Jubiläums)¹.



Öffnung der Heiligen Pforte

Am 11. April 2015 hat Papst Franziskus die Jubiläumsbulle unterschrieben, in der er angibt, dass er das Datum des 8. Dezember 2015 für die Eröffnung der Heiligen Pforte bei St. Peter gewählt hat aufgrund des 50. Jahrestages des Abschlusses des II. Vatikanischen Konzils, bei dem die Kirche – gemäß dem Wunsch von Johannes XXIII – auf die Waffen der Strenge verzichtet hat, um zu jenen des Erbarmens zu greifen. So stellt sich die Frage über die Haltung, die einzunehmen ist angesichts dieses außerordentlichen Heiligen Jahres.

Was ist ein Jubeljahr?

In der katholischen Kirche ist ein Jubeljahr eine Zeit der Gnade. Der Ausdruck ist biblischen Ursprungs und bezeichnet den Klang der Trompete, der alle 50 Jahre den Sühnetag und die Befreiung der Bewohner des Landes ankündigte. Die Schulden wurden nachgelassen, die Sklaven freigelassen, jedermann trat wieder in den Besitz seines Patrimoniums und bekam so Land und Haus zurück (vgl. Lv 25,8–17).²

¹ Die Meinung des Obersten Hirten ist: das Anwachsen der katholischen Kirche, das Ausrotten der Irrtümer, die Eintracht zwischen den christlichen Staatsmännern, die Ruhe und der Friede für das ganze Menschengeschlecht. Vgl. Naz, art. „Jubilé“ in *Dictionnaire de droit canonique*, n° 7.

² A. Boudard, art. „Jubilé“ in *Dictionnaire encyclopédique de la Bible*, Brepols-Maredsous, 1987, S. 693.

Mit dem Auftreten unseres Herrn vertauschen sich diese irdischen Betrachtungsweisen mit dem Erwerb der wahren Güter, nämlich jener des Himmels.

So gewährt die Kirche im Verlauf des Jubeljahres einen vollkommenen Ablass, der die Nachlassung der zeitlichen Strafen, die mit den schon verziehenen Sünden verbunden sind, gewährt.³ Es ist dies ein Akt der kirchlichen Autorität, die im Schatz der Kirche diese besonderen Gnaden schöpft, die angewandt werden können für die Seelen der Lebenden in der Art der Absolution und für die Verstorbenen nach der Art der Fürbitte (Canon 911). Die Kirche verlangt von allen, dass sie großen Wert auf die Ablässe legen („*omnes magni faciant indulgentias*“), wobei diese Austeilung des Schatzes der Kirche durch Christus dem römischen Papst anvertraut worden ist (c. 912). Außer dem Verlangen nach der Nachlassung der Strafen, die aus den Sünden fließen, und der Lebensbesserung soll das Jubeljahr „wachsen lassen in der Tugend und in der Vereinigung mit

Gott“, und „die Gebete, die in den Basiliken zu verrichten sind, sind nach der Meinung des Obersten Hirten zu verrichten“.⁴

Der theologische Grund dafür, warum die Kirche so großen Wert auf diesen Akt der höchsten Autorität legt, wird durch den hl. Thomas von Aquin folgendermaßen erklärt: „Die Ablässe haben eine Wirksamkeit sowohl vor dem Richterstuhl der Kirche wie auch vor dem Richterstuhl Gottes für die Nachlassung der Schuld, die übrig bleibt nach der Reue, der Beichte und der Lossprechung, ob man sich diese Schuld aufgeladen hat oder nicht. Der Grund aber für diese Wirksamkeit ist die Einheit des mystischen Leibes, in dem viele Glieder mehr genuggetan haben, als das Maß ihrer Sünden notwendig machte; und viele haben ganz unschuldig, also ungerechterweise große Trübsale geduldig ertragen, mit denen sie eine Menge Sünden hätten sühnen können, wenn sie deren schuldig gewesen wären. Dieser Überfluss ihrer Verdienste ist so groß, dass er all die Sündenmenge der lebenden



„Jesus und die Ehebrecherin“, Tizian (1477-1576)

Menschen übersteigt. Darüber hinaus – und dies ist der Hauptgrund – gibt es das Verdienst Christi, das wohl schon in den Sakramenten bereits wirkt, das aber bezüglich seiner Wirksamkeit nicht auf diese beschränkt wird, sondern in seiner Unendlichkeit all das übersteigt, was die Kraft der Sakramente hervorbringen kann.“⁵

Der Papst teilt die Verdienste Christi, die der ganzen Kirche gemeinsam sind, aus, indem er den vollkommenen Ablass des Jubeljahres gewährt: „Was einem Gemeinwesen gemein-

sam gehört, wird jedem der Glieder gemäß dem Urteil desjenigen, der an der Spitze steht, ausgeteilt.“⁶ Er vollzieht notwendigerweise einen bedeutsamen Akt, der in Verbindung steht mit der Erlösung durch unseren Herrn Jesus Christus, über dessen unendliche Verdienste er verfügt. Ein Jubeljahr ist somit für alle Zeiten ein Gedächtnis der Erlösung, was durch die Öffnung der Heiligen Pforte dargestellt wird.⁷ Das *Enchiridion Indulgentiarum* spricht sich auf das bestimmteste aus: Der gut vorbereitete Gläubige empfängt den Ablass „durch die

³ Dem Gebrauch des Ausdrucks *indulgentia* ging jener von *redemptio* oder *Loskauf* voraus, oder auch von *remissio*. Das Wort *indulgentia* kommt in besonderer Weise 1215 auf dem 4. Laterankonzil im Canon 62 auf. Aber „seit dem Ende des 11. Jahrhunderts gibt es den Ablass im modernen Sinn des Wortes mit all seinen Wesensmerkmalen“. Vgl. E. Magnin, art. „Indulgences“ in *Dictionnaire de Théologie catholique*, Letouzey et Ané, Paris, Bd. 7, 1922, Zeile 1594 und 1607.

⁴ R. NAZ, op.cit., n°1 et 7.

⁵ HL. THOMAS von AQUIN, *Theologische Summe*, Supplement, q. 25 a. 1.

⁶ *Ibidem*.

⁷ Der ordentliche oder außerordentliche Charakter des Heiligen Jahres kommt dabei nicht in Betracht und ist ganz und gar zweitrangig; sobald die höchste Autorität der Kirche sich ausgesprochen hat, ist das Jubiläum ein heiliger und heiligender Akt, weil er ein Handeln Christi und seiner Kirche ist.

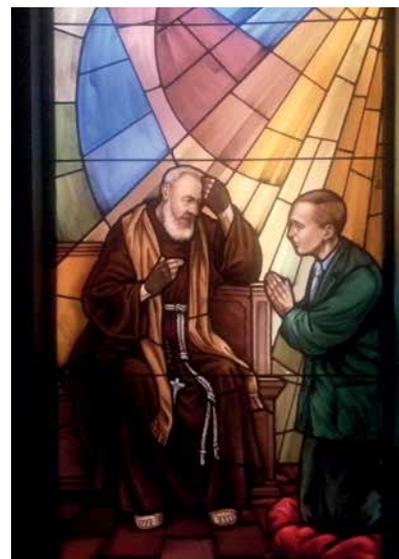
Vermittlung der Kirche, die als Verwalterin der Erlösung mit Autorität den Schatz der Sühne Christi und der Heiligen austeilt und anwendet“.⁸

Wie der *Dictionnaire de Théologie catholique* erklärt, findet sich die theologische Grundlage der Praxis der Ablassverankerung im Dogma der Gemeinschaft der Heiligen: „Die Verdienste des Hauptes und der Glieder der Kirche in ihrer Gesamtheit bilden einen einzigen Schatz, aus dem der Papst und die Bischöfe in gewissem Sinne schöpfen, um das zu ergänzen, was an der individuellen Gutmachung fehlt.“

Das Handeln der kirchlichen Autorität ist ein direktes, in der Form der Lossprechung sich vollziehendes, wenn es um die Ablassverankerung für die Lebenden geht; es kann nur ein indirektes und in der Form der Fürsprache oder Fürbitte sein, wenn es sich um Ablass zugunsten der Seelen im Fegefeuer handelt; denn

weder der Papst noch die Bischöfe haben eine Jurisdiktion außerhalb dieser Welt.“⁹

Geschichtlich betrachtet wurde der erste vollkommene Ablass als Jubelablass, der alle 100 Jahre zu gewinnen ist, an Weihnachten des Jahres 1300 durch Bonifatius VIII. verfügt. Diese weite Zeitspanne „wurde durch Clemens VI. im Jahr 1343 auf 50 Jahre beschränkt, dann durch Urban VI. im Jahre 1389 auf 33 Jahre“¹⁰. Schließlich legte Paul II. (*Ineffabilis providentia*, 19. April 1470) die Periode der Heiligen Jahre auf 25 Jahre fest. Sixtus IV. rief folglich 1475 ein Jubeljahr aus; dieser Zeitabstand ist in Kraft geblieben, ungeachtet der außerordentlichen Jubeljahre. (...) Nach und nach hat sich der Sinn des Jubeljahres von einer einfach Nachlassung „plenissime“ auf eine erweiterte und mehr positive Absicht verlagert: die geistige Erneuerung in der Liebe Gottes, die Treue zum Evangelium und dadurch der Fortschritt der



Pater Pio hört Beichte

menschlichen Gesellschaft in der Gerechtigkeit und in der Liebe“ (Pius XII., Bulle *Jubilaenum maximum*, 26. Mai 1949, in D. C. Bd. 47, 1950, S. 3–6).¹¹

„Vor allem proklamierte die apostolische Konstitution *Per annum sacrum* (25. Dezember 1950) den universellen Charakter des Jubiläumsablasses, der sich bis zum 31. Dezember 1951 erstreckte. Es war nicht mehr unabdingbar, die Reise nach Rom zu unternehmen; die Ortsordinarien wurden ermächtigt,

in jeder Bischofsstadt die Kathedrale und drei andere Kirchen oder Oratorien zu benennen, in denen regelmäßig der Gottesdienst gefeiert wird, für die vorgeschriebenen Besuche. Paul VI. schrieb das Jahr 1975 ein in die Linie des II. Vatikanischen Konzils (10. Jahrestag des Konzilsschlusses), nachdem er sich die Frage über die Nützlichkeit des Heiligen Jahres für die Kirche unserer Tage gestellt hatte; er setzte den Akzent auf die *metanoia*, die innere Bekehrung des Menschen bei dieser Gelegenheit, wobei er die Verfügung des Ablasses beibehielt. Er richtete ein Zentralkomitee für das Heilige Jahr am 10. Mai 1973 ein, dessen Präsident Kardinal Maximilian von Fürstenberg war, das mit der Organisation des Jubiläums beauftragt war und das ein gemeinsames Gebet für alle Christen angibt, welches unter dem Zeichen der Versöhnung steht.“¹²

Um zusammenzufassen: „Das Jubeljahr oder Heilige Jahr ist ein vollkommener Ablass, der durch das Verrichten von gewissen religiösen Praktiken – durch die kirchliche Autorität festgesetzt – den Gläubigen im Stand der Gnade die vollkommene Nachlassung der Strafen, die

¹¹ R. FOREVILLE, « Jubilé » in *Dictionnaire de spiritualité*, Beauchesne, Band 8, Zeile 14831487.

¹² P. LEVILLAIN, art. « Année sainte », in *Dictionnaire historique de la papauté*, Fayard, 2003, S. 107.

⁸ *Manuel des indulgences*, Lethielleux, 1969, p. 13. Norm 1 erlassen durch Paul VI. in der apostolischen Konstitution *Indulgentiarum doctrina* vom 1. Januar 1967: „Durch das Handeln der Kirche, die als Ausspenderin der Erlösungsnaden kraft ihrer Autorität den Schatz der Wiedergutmachung Christi und der Heiligen austeilt und anwendet“. S. 88 « *Indulgentia est remissio coram Deo poenae temporalis pro peccatis, ad culpam quod attinet, iam deletis, quam christifidelis, apte dispositus et certis ac definitis condicionibus, consequitur ope Ecclesiae quae, ut ministra redemptionis, thesaurum satisfactionum Christi et Sanctorum auctoritative dispensat et applicat* ».

⁹ MAGNIN, op. cit., Zeile 1594.

¹⁰ R. NAZ, *Traité de Droit canonique*, Bd. 2, Letouzey et Ané, 1954, S. 181.

aus der Sünde fließen, verheißt, und dies kraft der Übertragbarkeit der Verdienste oder der Gemeinschaft der Heiligen. Zwischen dem Jubeljahr und dem vollkommenen Ablass gibt es weit größere Unterschiede als nur die größere Feierlichkeit des Aktes (Lesen der Verkündigungsbulle durch den Papst; in der Folge Öffnung der Heiligen Pforte), da dieses die Schlüsselgewalt in ihrer ganzen Fülle beansprucht und den Ablass in seinen Wirkungen sicherer macht.¹³ So handelt es sich also beim Wesen des Jubiläumsablasses um einen feierlichen vollkommenen Ablass, den der Papst bei gewissen Gelegenheiten gewährt; er besteht „nicht nur in der Nachlassung der mit den Sünden verbundenen Strafen, sondern in der persönlichen Heiligung“¹⁴.

Das Jubeljahr von Papst Franziskus

Das von Papst Franziskus ausgerufen Heilige Jahr ist ein außerordentliches Jubeljahr, da es nicht mit der Periode der 25 Jahre übereinstimmt. Die Kirchengeschichte weiß von Dutzenden von außerordentlichen Jubeljahren seit dem Jahre 1518 zu erzählen. Die Päpste riefen sie aus, um den Jahrestag ihrer Krönung zu commemorieren,



„Maria hilft den Armen Seelen im Fegefeuer“
von Annibale Carracci (1560 - 1609)

oder ihrer Weihe, oder auch, um den verschiedensten Übeln abzuhelfen: der Gefahr der Pest und des Krieges, Anschlägen der modernen Staaten gegen die Kirche. So rief Papst Leo XIII. am Beginn seines Pontifikates ein außerordentliches Jubeljahr von drei Monaten aus¹⁵, dann ein anderes vom 19. März bis zum 31. Dezember 1881¹⁶, ein drittes

¹³ FOREVILLE, op. cit., ibid.

¹⁴ NAZ, *Dictionnaire de Droit canonique*, Bd. 6, Zeile 194.

¹⁵ Breve *Pontifices maximi*, 15. Februar 1879.

¹⁶ Breve *Militans Jesu*, 12. März 1881.

für das Jahr 1886¹⁷. Sein Vorgänger hatte vier ausgerufen¹⁸, sein Nachfolger, der hl. Pius X., organisierte zwei außerordentliche Jubeljahre, eines von 3 ½ Monaten aus Anlass des 50. Jahrestages der Definition des Dogmas der Unbefleckten Empfängnis¹⁹, das andere von acht Monaten, um des Konstantinischen Friedens zu gedenken²⁰.

Die Öffnung der Heiligen Pforte ist gedacht als Erinnerung des 50. Jahrestages der Schließung des II. Vatikanischen Konzils am 8. Dezember 1965. Die Wahl dieses Datums, um das Heilige Jahr einzuleiten, bereitet Schwierigkeiten. Aber dieser Umstand berührt nicht das Wesen des Jubiläums; dessen Akt, hingeordnet auf sein Objekt, ist und bleibt der vollkommene Ablass und die Heiligung des gläubigen Volkes. Damit er den Anlass oder den Umstand das Jubiläum selbst betreffe und entstelle, wäre es notwendig, dass der Umstand selbst das Objekt oder der spezifische Zweck würde²¹. Nun sind aber die Bedingungen, um den Ablass zu

gewinnen, so, wie sie üblicherweise immer genannt wurden (Gebet, Beichte und Kommunion, Besuch einer Jubiläumskirche). In dem Brief der Unterweisung, den er Kardinal Fisichella am 1. September 2015 geschrieben hat, drückt der Papst seinen Willen aus, dass „die Feier des Heiligen Jahres für alle Gläubigen ein echter Moment der Begegnung mit der Barmherzigkeit Gottes sein kann. Denn mein Wunsch ist es, dass das Jubiläum eine lebendige Erfahrung der Nähe des Vaters sei, seine Zärtlichkeit gleichsam mit Händen greifen zu können, damit der Glaube aller Gläubigen gestärkt und so das Zeugnis stets wirksamer werde“.

In der Bulle *Misericordiae vultus*, die das Heilige Jahr ausruft, ist dessen Ziel genau dasselbe: das Erbarmen des Vaters zu feiern, dessen Angesicht sich in Jesus Christus zeigt (Nr. 1), „barmherzig zu sein gegenüber den anderen, wie der Vater es uns gegenüber ist“ (Nr. 13), „den zahlreichen Söhnen, die sich entfernt haben, zu ermöglichen, den

¹⁷ Enzyklika *Quod auctoritate*, 22. Dezember 1885.

¹⁸ En 1851, en 1854 (für eine Dauer von 3 Monaten), 1858 und 1869–1870.

¹⁹ Enzyklika *Ad diem illum*, 2. Februar 1904.

²⁰ Apostolischer Brief *Magni Faustique*, 8. März 1913.

²¹ Vgl. Hl. THOMAS von AQUIN, *Summa theologiae*, Ia IIae, q. 7 a. 3, ad 3; q. 18, a. 5, ad 4; q. 18, a. 10, corpus et ad 1 et 2; etc.

Weg zum Vaterhaus zurückzufinden“ (Nr. 18), das persönliche Gebet zu begünstigen (Nr. 14), die Beichte (Nr. 17–18) und das Üben der leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit (Nr. 15) etc.

Das Wesen des Jubiläums ändert sich nicht deshalb, weil sich Flecken des Bezugs auf Texte, auf den Geist oder auf die Reform des II. Vatikanums dort finden (siehe Wahl des Datums der Eröffnung in Nr. 4 und die ökumenistischen Verse in der Nr. 23), außer man behauptet, dass jeder Akt des Papstes durch diese Tatsache selbst illegitim würde. Aber dann ist es leicht herauszustellen, dass die vorausgehenden Jubiläen es ebenfalls waren, ohne dass die Bruderschaft sich enthalten hätte, daran teilzunehmen. Es genügt, dass wir unsere Distanz zum Ausdruck bringen gegenüber den Zeremonien der Jahresgedächtnisse des II. Vatikanums, an denen wir selbstverständlich nicht teilnehmen können.

1975 hat sich Paul VI. gefragt, inwiefern es in unserer Zeit angemessen

sei, ein solches Ereignis auszuführen. Aber er hat schließlich das Heilige Jahr in Verbindung gebracht mit der vom Konzil gewünschten Erneuerung, dem Konzil, das zehn Jahre zuvor seine Pforten schloss: „Die Feier des Heiligen Jahres kann in harmonische Verbindung gebracht werden mit der geistlichen Linie des Konzils selbst, die wir selbst in getreuer Weise verfolgen, wie es angemessen ist...“²² In der Verkündigungsbulle *Apostolorum limina* (23. Mai 1974) hob er hervor: „Zehn Jahre nach dem Ende des II. Ökumenischen Vatikanischen Konzils scheint uns das Heilige Jahr in gewissem Sinn den Abschluss einer Zeit zu bezeichnen, die dem Nachdenken und der Reform gewidmet ist, und eine neue Phase des Aufbaus dank der theologischen, geistigen und seelsorgerlichen Arbeit einzuleiten (...). So können im Verlaufe des Heiligen Jahres wahre Fortschritte erzielt werden in der kirchlichen Erneuerung und im Verfolgen des Zieles, das durch den vorausschauenden Geist des II. Vatikanischen Konzils angegeben ist und das Uns in ganz besonderer



Heilig-Jahr-Wallfahrt 1975

Weise am Herzen liegt...“ „Da also seit mehr als zehn Jahren dank des II. Vat. Konzils ein bedeutendes und heilsames Werk der Erneuerung im seelsorgerlichen Amt, im Üben der Buße und der Liturgie, unternommen worden ist, so halten Wir es für sehr angemessen, dass dieses Werk wieder aufgenommen werde und eine neue Entwicklung kenne (...); Wir glauben, dass viel daran gelegen sei, das Werk nochmals zu prüfen und weiterzuentwickeln (...); man möge die Anwendung mit mehr Eifer ins Werk setzen.“ Unter den zu unternehmenden Schritten zählt Paul VI. die Kraft der „ökumenischen Bewegung [auf], der die katholische Kirche, so gut sie es nur kann, ihre volle Zustimmung gibt“.²³ Dieser zehnte Jahrestag des Konzils

hatte Mgr. Lefebvre und das Seminar von Ecône nicht gehindert, zur großen Wallfahrt aufzubrechen, die in Rom organisiert war für den 24. und 25. Mai 1975.

Das Jubeljahr 2000 war die Gelegenheit für unwürdige Entschuldigungen, für Reden im freimaurerischen Geist, für interreligiöse Zeremonien etc., und man kann nicht behaupten, dass Papst Johannes Paul II. eine klare und dem katholischen Glauben entsprechende Erklärung des Geheimnisses der Menschwerdung Christi hatte; er, der eine modernisierende Theologie der Allerlösung entwickelte, ausgehend von *Gaudium et spes* Nr. 22,2. Niemand hat deswegen behauptet, dass man an diesem Jubiläum nicht teilnehmen dürfe wegen einer falschen Auffassung der Menschwerdung, die der Papst begünstigte.²⁴ Ganz gleich verhält es sich mit den Schwächen der Lehre über das Erbarmen, die gegenwärtig vorgebracht wird. Darüber hinaus stellte die Verkündigungsbulle des Jubeljahres 2000 dieses entschieden in die treue Linie zum II. Vatikanischen Konzil: „Der Eintritt in das neue Jahrtausend ermutigt die christliche Gemeinschaft,

²² Ansprache vom 9. Mai 1973, in D.C. n°1633, 3. Juni 1973, S. 501–503. Der Pressesaal des Heiligen Stuhles präziserte: « Das kommende Heilige Jahr gewinnt unter den gegenwärtigen Umständen eine besondere Bedeutung aus der Tatsache, dass es mit dem 10. Jahrestag der Schließung des II. Vatikanischen Ökumenischen Konzils zusammenfällt, das einen feierlichen Aufruf der Kirche an all ihre Mitglieder sein wollte, damit sie sich auf den Weg zu einer Erneuerung in der Tiefe des Geistes, der Strukturen und der seelsorgerlichen Aufgaben machen für das Heil der Welt » (ibid. S. 504).

²³ Ausrufungsbulle *Apostolorum limina* des Heiligen Jahres 1975, in D.C. n°1656, 16. Juni 1974, S. 551–557.

²⁴ Vgl. Johannes-Paul II., Enzyklika *Redemptor hominis*, 4. März 1979, Nr. 8.



ihren Blick des Glaubens zu weiten, den neuen Horizonten entgegen, um das Reich Gottes anzukündigen. Bei diesem besonderen Umstand gilt es mit Treue die Lehre des II. Vatikanischen Konzils aufs Neue herauszustellen, das ein neues Licht geworfen hat auf das missionarische Wirken der Kirche gegenüber den gegenwärtigen Forderungen der Evangelisation.

Auf dem Konzil hat die Kirche lebendiger ihr Geheimnis und die apostolische Pflicht, die der Herr ihr auferlegt hat, erfasst. Dieses Bewusstsein verpflichtet die Gemeinschaft der Gläubigen, in der Welt zu leben, in dem Bewusstsein, dass sie der Sauerteig und sozusagen die Seele der menschlichen Gesellschaft sind, die dazu bestimmt ist, in Christus erneuert und umgewandelt zu werden in die Familie Gottes“ (*Gaudium et spes*, Nr. 40).

Um dieser Pflicht wirksam zu entsprechen, muss sie in der Einheit verbleiben und ihr Leben der *communio* entwickeln (Apostolischer Brief *Tertio millennio adveniente*, 10. November 1994, Nr. 36). Das unmittelbare Bevorstehen des Jubelerignisses stellt einen guten Ansporn in diesem Sinne dar.“²⁵

Dagegen ist es völlig offenkundig,

dass dieser 50. Jahrestag seit Konzilsende kein Motiv der Freude sein könnte, da wir die Irrtümer und den schädlichen Charakter der seit dem II. Vatikanischen Konzil in der Kirche unternommenen Reformen an den Pranger stellen und weiterhin an den Pranger stellen werden (Ökumenismus, Religionsfreiheit, liturgische Reform ...). Dies ist der Grund, weswegen wir aus dem außerordentlichen Jubiläum von Papst Franziskus Nutzen ziehen können, um den Ablass zu gewinnen und uns als römische Katholiken zu heiligen, während wir nicht an den offiziellen Zeremonien teilnehmen können, die – das versteht sich – im Rahmen der neuen Messe organisiert werden. Wie 1975. Wie im Jahr 2000.

Unser Verhalten

Im Brief an die Freunde und Wohltäter vom 24. Mai 2015 hat der Generalobere der Priesterbruderschaft St. Pius X. klar den Weg, den es einzuschlagen gilt, vorgezeichnet:

„Wenn die Schleusen der Gnade weit offen stehen, muss man sie in

²⁵ Verkündigungsbulle *Incarnationis mysterium* des großen Jubeljahres 2000, 29. November 1998, in D.C. Nr. 2194, 20. Dezember 1998, S. 1051–1057.

Überfülle empfangen! Ein Heiliges Jahr ist für alle Glieder der Kirche eine große Gnade. Wir wollen also von der wahren Barmherzigkeit leben, einer Barmherzigkeit, wie sie uns jede Seite des Evangeliums und die traditionelle Liturgie lehren. Ganz im Sinne der ‚vorgängigen Unterscheidung‘²⁶ welche Erzbischof Lefebvre der Priesterbruderschaft St. Pius X. als Handlungsprinzip in diesen Zeiten der Verwirrung mit auf den Weg gegeben hat, wollen wir eine verstümmelte Barmherzigkeit verwerfen und in vollen Zügen aus der ganzen Barmherzigkeit leben. (...)

Wir wollen diesen Aufruf zur Barmherzigkeit ernst nehmen – aber wie die Bewohner von Ninive! Wir wollen den verlorenen Schafen nachgehen, für die Bekehrung der Seelen beten und alle Werke der Barmherzigkeit, die in unserer Macht stehen, vollbringen, seien es die leiblichen oder noch mehr die geistigen, denn an diesen mangelt es vor allem. Wir, liebe Gläubige, sollen dieses Heilige Jahr nutzen, um den Gott der Barmherzigkeit um eine immer tiefer gehende Bekehrung zur Heiligkeit zu bitten, um die Gnaden und

die Vergebung von seiner unendlichen Barmherzigkeit zu erleben. Wir bereiten die Hundertjahrfeier der Erscheinungen Unserer Lieben Frau von Fatima vor, indem wir mit all unseren Kräften die Andacht zu ihrem schmerzhaften und Unbefleckten Herzen, wie sie es forderte, praktizieren und verbreiten. Wir werden immer noch und immer wieder inständig darum bitten, dass ihren Forderungen, besonders der Weihe Russlands, endlich gebührend Gehör geschenkt werde.

Es gibt keinen Widerspruch zwischen diesen an Maria gerichteten Gedanken und dem Heiligen Jahr der Barmherzigkeit. Im Gegenteil! Wir wollen nicht trennen, was Gott vereint sehen will, die beiden Herzen Jesu und Mariens, wie es unser Herr Schwester Luzia in Fatima erklärte.

Jeder Distrikt der Bruderschaft wird Ihnen mitteilen, welche besonderen Werke zu praktizieren sind, um in den vollen Genuss aller Gnaden zu kommen, welche die göttliche Barmherzigkeit während dieses Heiligen Jahres uns gewähren will.

²⁶ Vgl. Marcel Lefebvre, Sie haben ihn entthront, Stuttgart, 1988, S. 230: „Wenn der Papst etwas sagt, was unserem Glauben zuwiderläuft, oder wenn er zu etwas ermutigt oder etwas tun lässt, was unserem Glauben schadet, dann können wir ihm nicht folgen! Dies aus dem fundamentalen Grund, dass die Kirche, der Papst, die Hierarchie im Dienst des Glaubens stehen. Nicht sie sind es, die den Glauben machen; sie müssen ihm dienen. Der Glaube wird nicht gemacht, er ist unveränderlich, er wird übermittelt.“



So werden wir auf beste Weise unsere Mitarbeit mit dem barmherzigen Willen Gottes, alle Menschen guten Willens zu retten, beitragen.“

Wegen des hundertsten Jahrestages der Erscheinungen in Fatima und der großen internationalen Wallfahrt, die wir im Jahr 2017 nach Portugal organisieren – so Gott will –, hat das Generalhaus keine große römische Wallfahrt während des Jubiläums der Barmherzigkeit vorgesehen. Aber nichts hindert daran, dass die Seminare, die Distrikte und Priorate eine solche organisieren, da es auch möglich ist, in allen Diözesen der Welt den Jubiläumsablass zu gewinnen.

Schlussfolgerung

Das Konzil von Trient (25. Sitzung) hat die Glaubenswahrheit verkündet, dass „der Brauch der Ablässe heilsam für das christliche Volk ist“²⁷, und das Kirchenrecht von 1917 verlangt, dass alle Katholiken diese in großer Achtung halten (Canon 911). Es wäre paradox, dass wir dahin gelangten, eine vom Konzil von

Trient verkündete Wahrheit, zu der uns auch die ganze Tradition der Kirche ermutigt, zu verschmähen, weil wir nichts zu tun haben wollen mit diesem missratenen Konzil, dem II. Vatikanum.

Der hl. Alfons von Liguori sagte, „dass es genüge, so viel wie möglich Ablässe zu gewinnen, um ein Heiliger zu werden!“²⁸ Niemand bringt sein Heil in Gefahr, wenn er am Jubiläum der Barmherzigkeit teilnimmt, außer er ziehe die Schlüsselgewalt, deren legitimer Inhaber Papst Franziskus ist, in Zweifel. Und „selbst wenn die Nachlassung der Strafe in nicht vernünftiger Weise geschähe, so gewänne der sich darum Bemühende nichtsdestotrotz den Ablass in seiner ganzen Fülle“.²⁹

Die Freude des Jubiläums besteht nicht darin, sich über das II. Vatikanische Konzil zu freuen, sondern über die Gnade, die das Haupt der Kirche ausgießt, das aus dem Schatz der unendlichen Verdienste Christi und aller Heiligen schöpft. Die überreich vergossene Gnade ist stets ein Motiv der Freude für jene, die gut disponiert sind, um sie zu empfangen.

Einkleidungen, Tonsuren und Niedere Weihen

45 Seminaristen erhielten die Soutane

Das Fest Mariä Lichtmess war wie jedes Jahr ein Höhepunkt im Seminarleben: Mgr. Tissier de Mallerais nahm die Kerzenweihe vor, kleidete anschließend im Pontifikalamt neun Seminaristen in die Soutane ein und spendete sieben anderen die Tonsur. Die Herkunft der 16 Seminaristen unterstreicht den internationalen Charakter des Hauses: 4 Deutsche, 3 Österreicher, 3 Tschechen, 2 Polen, 1 Russe, 1 Litauer, 1 Franzose, 1 Südafrikaner. In der Predigt betonte der Bischof die Bedeutung der Soutane: Sie ist ein Glaubenszeugnis ihres Trägers für das katholische Priestertum, eine Predigt für die Menschen und eine Herausforderung für die unter der Herrschaft der Sünde stehenden Welt. Viele Priester hätten nach dem II. Vatikanischen Konzil ihr Amt aufgegeben, weil sie nicht mehr die Verbindung zum Geist der Ordens-tugenden sahen und das hl. Messopfer nicht mehr als das Opfer des armen, reinsten und ganz heiligen, demütigen Ewigen Hohepriesters verstanden. Viele Gäste waren vor allem auch aus den Ländern Osteuropas angereist, 200 Angehörige und Freunde der Seminaristen nahmen am Festessen teil.



²⁷ Zitiert nach Abbé D. JOLY, in *Fideliter* n°135 « Vers Rome ; gagner aux pieds des Apôtres les indulgences du salut », 2000, S. 10.

²⁸ Zitiert im *Manuel des Indulgences, thésaurisons pour le Ciel*, éd. D.F.T., 2005, p. 6.

²⁹ Hl. THOMAS von AQUIN, *Summa theologica*, Suppl. q. 25 a. 2 ad 1.

Am darauffolgenden Tag spendete der Bischof, wiederum im Rahmen eines Pontifikalamtes, sieben Seminaristen die Niederen Weihen und erklärte in seiner katechetischen Predigt die Bedeutung dieser Stufen hin zum Opferaltar: Der Ostiarier oder Türhüter muss den Geist

des Bösen vom Heiligtum Gottes fernhalten, der Lektor trägt die Lesungen des Alten Testaments vor und unterscheidet so die Wahrheit vom Irrtum und der Lüge. Der Exorzist treibt die Teufel aus den Leibern der Besessenen aus und überwindet durch die Heiligkeit des

Lebens die Laster in den Seelen. Der Akolyth soll das Licht der Welt sein und die Kännchen mit dem Wein und Wasser für das hl. Messopfer reichen und so schon in entfernter Weise an diesem teilhaben. Diese Niederen Weihen, von Papst Paul VI. zusammen mit dem Subdi-

akonat abgeschafft bzw. in einfache Dienste umgewandelt, sind eine Entfaltung des einen Priestertums Jesu Christi. Sie schreiben sich harmonisch in die Studienjahre des Anwärters ein und helfen so gnadenhaft, die priesterliche Seele in ihm reifen zu lassen.

Priesterseminar Herz-Jesu in Zaitzkofen (D)





Priesterseminar Hl. Pfarrer von Ars (F)

Priesterseminar Hl. Thomas von Aquin (USA)

USA und Frankreich

Nicht nur im internationalen Priesterseminar der Priesterbruderschaft in Zaitzkofen fanden am Fest Mariä Lichtmess Einkleidungen statt, sondern auch in den Seminaren der USA und Frankreichs erhielten Seminaristen die Soutane.

In den USA erhielten zehn Seminaristen aus der Hand des Generaloberen der FSSPX, Bischof Fellay, die Soutane. Die Tonsur erhielten acht andere Seminaristen im Priesterseminar Hl. Thomas von Aquin in Winona. Weihbischof Fellay wurde assistiert von Pater Yves le Roux (Rektor des Seminars), Pater Jürgen Wegner (Distriktoberer der USA) und Pater Patrick Abbet (Vizerektor des Seminars).

Im Seminar Hl. Pfarrer von Ars in Flavigny-sur-Ozerain in Frankreich erhielten am 2. Februar zwölf Seminaristen aus der Hand des Ersten Assistenten der Priesterbruderschaft St. Pius X. die Soutane: vier Schweizer, drei Franzosen, zwei Italiener, ein Seminarist aus Gabun und zwei Nigerianer. Pater Pfluger wurde assistiert von Pater Patrick Troadec, dem Seminardirektor, und von Pater Prudent Balou Yalu, dem Prior der Mission Hl. Pius X. in Libreville, Gabun.

Pater Troadec hat kürzlich eine interessante Statistik veröffentlicht. Seit 1996 sind insgesamt 347 Kandidaten in das französische Seminar eingetreten, um Priester oder Brü-

der zu werden, also im Durchschnitt zwanzig pro Jahr. Das Durchschnittsalter lag bei 21 Jahren. Die Kandidaten kommen durchweg aus großen Familien (mit durchschnittlich 5,8 Kindern), wo 80 Prozent der Mütter zu Hause sind. 73% der französischen Kandidaten kommen aus Schulen der Priesterbruderschaft.

Mehr als 50% der Kandidaten haben einen ersten Ruf zum Priestertum oder Ordensleben bereits vor dem zwölften Lebensjahr erhalten, und zwar entweder beim Ministrantendienst, bei der Hilfe in der Sakristei oder am Tag ihrer Erstkommunion. Viele dieser Seminaristen sagten, dass die Erziehung in der Familie sie für die Entscheidung zu dieser Berufung vorbereitet hat, oder sie

wurden durch ein gutes Beispiel eines Priesters oder eines Bruders in ihrer Umgebung beeinflusst.

Nach einer Zeit, in der der Gedanke, sich ganz Gott zu weihen, oft völlig verblasste – meist in der Teenager-Jahren –, haben die Kandidaten einen zweiten Ruf im Alter von etwa neunzehn Jahren erhalten, der sie dann schließlich in das Seminar oder ins Brüdernoviziat geführt hat.

In den Seminaren der südlichen Hemisphäre, in Argentinien und in Australien, empfangen die Seminaristen bereits im April und September die Soutane. Alles in allem haben in diesem Studienjahr 2015/2016 insgesamt 45 Seminaristen die Soutane erhalten.

Wir müssen aufstehen!

Pressekonferenz mit Bischof Fellay

Bischof Bernard Fellay nahm am 22. Januar in Washington (D.C.), am Regierungssitz der Vereinigten Staaten, am „Marsch für das Leben“ teil. Dieser Friedensmarsch von vielen Tausend Bürgern für das Lebensrecht der ungeborenen Kinder wird heute in nicht wenigen Metropolen der Welt veranstaltet.

Am nächsten Tag flog Bischof Fellay nach San Francisco, an die Ostküste der USA, um ebenfalls an einer Großdemonstration gegen Abtreibung und Euthanasie teilzunehmen.

Bei einer Pressekonferenz in Washington beantwortete er einige



Marsch für das Leben in Washington (D.C.)

Fragen über das Verbrechen der Abtreibung und zum Leben der Priesterbruderschaft. Hier einige Stellungnahmen des Generaloberen:

Der Marsch für das Leben

„Es ist keine bloß nationale Angelegenheit. Es ist ein weltweiter Kampf ... Wir müssen die Unschuldigen verteidigen, und dieser Kampf für die Unschuldigen im Mutterleib ... gehört zu einem umfassenden Bild, das verschiedene Aspekte hat. ... Was wirklich beeindruckend ist, ist zu sehen, dass



Marsch für das Leben in San Francisco

dies überall geschieht. Es ist nicht nur in einem Land, [sondern] in allen Ländern, in jedem Land ... Es ist erstaunlich, dass sie behaupten, es sei ein Fortschritt ..., [aber] sie vernichten die Menschlichkeit. Und sie beginnen diese Zerstörung ganz am Anfang, im eigenen Mutterleib der künftigen Mütter. Wir müssen aufstehen; wir können das nicht zulassen.“

„Das ist der Grund, warum ich hier bin. All jene zu unterstützen, die sich an diesem Kampf beteiligen.“

Beicht-Jurisdiktion

„Es ist keine Delegation; es ist die ordentliche Gewalt, Beichten zu hören. Normalerweise wird diese Gewalt einem Priester vom Bischof

verliehen. Wir haben sie direkt vom Papst, über die Bischöfe hinweg. Das ist sehr selten, aber er kann es tun. ... Wenn man logisch ist, muss man feststellen, dass diese Tatsache, allen Priestern der Bruderschaft die ordentliche Gewalt zu geben, die Beichte zu hören und zu absolvieren, gleichzeitig bedeutet, dass er [der Papst] jede Art von Sanktionen beseitigt hat. Beides kann nicht zusammengehen.“

Rom und die Priesterbruderschaft

Es ist unmöglich zu sagen, was morgen passieren wird. Werden wir anerkannt, ja oder nein? Ehrlich gesagt, habe ich keine Ahnung. Und warum? Aufgrund der Lage der Kirche! Denn auch in Rom gibt es



Bischof Bernard Fellay
beim Marsch für das Leben



Personen, die unseren Tod wollen, die unsere Verurteilung wollen! Wer wird gewinnen, der Papst oder die Anderen? Leider muss ich sagen: Ich weiß es nicht.

Wir werden dadurch nicht gelähmt. Wir wissen, was wir zu tun haben. Wir machen weiter. Wir sehen, dass es bestimmte Elemente gibt, die besser wären, wenn es sie gäbe, wie bei einer normalen kanonischen Situation.

Es gibt Diskussionen, es gab wieder Vorschläge, aber wir wissen, dass es im Inneren Feinde gibt. Das ist nicht neu.

Wir bitten den lieben Gott, dass wir sehen, was Er will, denn das ist es, was zählt. Der Wille Gottes, die göttliche Vorsehung, das ist wirklich das, was zählt. Bis jetzt hat Gott uns beschützt und führte uns so sicher, dass wir auch für die Zukunft darauf zählen.

(Quelle: sspix.org)

Bitte vormerken:

„Marsch für das Leben“ in Berlin am 17. September 2016.

„Marsch fürs Läbe“ in Bern am 17. September 2016.

Selig die Barmherzigen



3. Folge:

Unwissende lehren und Zweifelnden raten

Pater Matthias Gaudron

In dieser Folge werden wir die beiden ersten Werke der geistlichen Barmherzigkeit betrachten.

Unwissende lehren

Um sein Leben zu führen, benötigt der Mensch ein gewisses Maß an Wissen. Schon im natürlichen Bereich gilt, dass derjenige, der nichts gelernt hat, wenige Chancen hat, ein glückliches und erfülltes Leben zu führen. Die Vermittlung der nötigen Grundkenntnisse in Lesen, Schreiben, Rechnen usw. kann darum schon als ein Werk der Barmherzigkeit gelten, besonders wenn sie unentgeltlich geschieht, denn ein vollbezahlter Lehrer ist natürlich schon aus Gerechtigkeit verpflichtet, einen guten Unterricht zu erteilen.

Im Bereich der Übernatur ist es nicht anders, denn hier benötigt der Mensch wenigstens die Grundkenntnisse über Gott und die Heilsordnung, um sein Leben dem Willen Gottes entsprechend führen und sein ewiges Ziel erreichen zu können. „Ohne Glaube ist es unmöglich, Gott zu gefallen“, heißt es im Hebräerbrief 11,6. Im Evangelium lesen wir, dass Christus viel Zeit verwendete, um die Volksscharen über die Geheimnisse des Gottesreiches zu belehren. Es heißt einmal, er habe bei ihrem Anblick Mitleid empfunden, weil sie „wie Schafe ohne Hirten waren“. Und er belehrte sie über vieles“

(Mk 6,34). Der Glaube eröffnet uns erst die Kenntnis der ewigen Dinge. Er ist die Leuchte, die uns zeigt, was für unser ewiges Heil entscheidend ist. So belehrt er uns über die Dreifaltigkeit, die Menschwerdung Gottes und sein Opfer aus Liebe zu uns. Der Glaube ist darum die Voraussetzung für die Liebe, denn was man nicht kennt, kann man auch nicht lieben. Wer Gott und den Gottmenschen nicht kennt, kann sie nicht lieben. Der Glaube sagt uns dann, was wir tun sollen, um Gott zu gefallen und in seiner Liebe zu wachsen. Er unterrichtet uns über die Sakramente, die wir empfangen, und die christlichen Tugenden, die wir üben müssen. Wer nicht glaubt, dass Christus für ihn gelitten hat, dass er sich in der hl. Kommunion mit ihm vereinigen kann und dass er selber aufgerufen ist, in der Nachfolge Christi sein Kreuz zu tragen, kann die Leiden dieses Lebens nicht in einer heilbringenden Weise annehmen.

Dieser Glaube kommt uns nun aber durch die Vermittlung von Menschen zu. „Wie sollen sie den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie von ihm hören, wenn ihnen niemand verkündet?“, fragt darum der hl. Paulus (Röm 10,14) und schließt:

„Der Glaube kommt somit vom Hören“ (10,17). Große Seelsorger wie z. B. der hl. Pius X. haben festgestellt, dass der Grund für die religiöse Lauheit und vieles Schlechte im Leben der Christen oft nicht so sehr deren Bosheit, sondern deren religiöse Unwissenheit ist. Pius X. legte darum schon als Pfarrer großen Wert auf die Christenlehre, die er möglichst interessant und anziehend zu gestalten suchte.

Nun ist es zwar vor allem die Aufgabe der Priester, in der Nachfolge Christi den Glauben zu verkünden, aber auch die Gläubigen haben daran einen gewissen Anteil. So müssen die Eltern ihren Kindern die ersten Glaubenswahrheiten mitteilen und katholische Laien können als Katecheten tätig sein. Gerade heute sollten aber möglichst alle Gläubigen in der Lage sein, ihren ungläubigen Mitmenschen die wichtigsten Wahrheiten des Glaubens zu erklären und die primitivsten Einwände gegen den Glauben zu widerlegen. Da die meisten Priester und Religionslehrer es seit dem 2. Vatikanischen Konzil versäumt haben, die Inhalte des Glaubens weiterzugeben, und oft nur ein diffuses Ideal von Nächstenliebe, Verzeihen und Erbarmen predigen, sind selbst vielen Katholiken trotz schulischen Religionsunterrichts,

Erstkommunion- und Firmvorbereitung die grundlegendsten Glaubenswahrheiten nahezu unbekannt.

Es ist also nötig, zuerst den eigenen Glauben beständig zu vertiefen, um dann auch andere belehren zu können. Neben dem Anhören der Sonntagspredigt sollte man darum auch regelmäßig etwas über den Glauben lesen. Beten wir auch viel zum Heiligen Geist um die Gabe des Verstandes, mit deren Hilfe wir die Glaubenswahrheiten tiefer durchdringen können, damit unser eigener Glaube immer tiefer und gefestigter werde und wir seine Schönheit auch anderen darlegen können.

Zweifelnden raten

Im zweiten geistlichen Werk der Barmherzigkeit geht es vor allem um den Zweifel, was in den konkreten Umständen zu tun ist. Der Glaube gibt oft nur die allgemeinen Leitlinien an, so dass im konkreten Handeln mehrere Wege offenstehen. Im Wort „Zweifel“ steckt die „Zwei“: Der Zweifelnde sieht zwei oder mehrere Wege und weiß nicht, welcher der richtige ist. Welchen Beruf soll man ergreifen? Soll man heiraten oder in den geistlichen Stand eintreten? Wie soll man sich

angesichts einer Prüfung oder einer Versuchung verhalten? Zudem gilt nicht für alle dasselbe. Für einen Gesunden gilt nicht unbedingt dasselbe wie für einen Kranken, für Verheiratete nicht dasselbe wie für Alleinstehende. Während es für einen Gesunden gut sein kann, sich zu gewissen Zeiten größere Fastenopfer aufzuerlegen oder manchmal auf etwas Schlaf zu verzichten, um mehr Zeit dem Gebet zu widmen, kann dies für einen Menschen mit schwächerer Konstitution schlecht sein. Für Alleinstehende kann es gut und wichtig sein, täglich die Messe zu besuchen und viel Zeit dem Gebet zu widmen, wohingegen eine Mutter von kleinen Kindern damit vielleicht ihre Standespflichten vernachlässigen würde. Wie wichtig es sein kann, einen guten Rat zu bekommen, sieht man auch daran, dass aus einem „Zweifelnden“ leicht ein „Verzweifelter“ werden kann, wenn er nirgends Rat findet.

Wer andere beraten will, muss selbstverständlich in den Dingen, in denen er Ratschläge erteilen will, ein genügendes Wissen haben. Wer also in den Dingen des Glaubens raten will, muss zunächst die Lehre der Kirche und der geistlichen Lehrer gut kennen. Er sollte auch schon eine gewisse Erfahrung ha-

ben. Manchmal meinen solche, die erst seit kurzem ein eifriges Glaubensleben führen, schon Ratgeber und Seelenführer anderer sein zu können, aber das ist meistens nur eine Versuchung des Stolzes. Schließlich braucht es die Tugend der Klugheit, die uns hilft, die besten Mittel zu wählen, um das Ziel unseres menschlichen Lebens zu erreichen.

Klug zu handeln oder zu raten, heißt, zunächst einmal zu überlegen, was unter den gegebenen Umständen zu tun ist, und nicht vorschnell zu handeln oder einen Rat zu geben. Dazu gehört auch – wenigstens bei wichtigen Angelegenheiten – das Gebet um die richtige Entscheidung. Frühere Erfahrungen soll man berücksichtigen und eventuell aus begangenen Fehlern lernen. Wer noch keine Fehler gemacht hat, hat auch noch nichts Gutes in seinem Leben getan, aber während der Kluge aus seinen Fehlern lernt, macht der Unkluge immer wieder dieselben Fehler. Schließlich ist es oft gut, sich mit anderen zu beraten. Klug ist nicht derjenige, der meint, immer alles am besten zu wissen, sondern derjenige, der sich bei wichtigen Angelegenheiten mit den richtigen Personen berät. Auch wenn man anderen einen Rat geben will, ist es

oft nötig, mit erfahrenen Personen zu erörtern, was der beste Rat ist.

Die Tugend der Klugheit wird durch die Gabe des Rates vollendet, die eine der sieben Gaben des Heiligen Geistes ist. Wer von ihr geführt wird, erkennt mit der Hilfe des Heiligen Geistes, was in einem konkreten Fall zu tun ist. Der hl. Antoninus, Bischof von Florenz, besaß diese Gabe in so hohem Maße, dass die Nachwelt ihm den Titel „Ratgeber – Antoninus consiliorum“ verlieh. Auch die hl. Katharina von Siena konnte mit ihrer Hilfe die Ratgeberin von Prinzen, Kardinälen und selbst von Päpsten sein, obwohl sie jung war und nicht studiert hatte.

Rufen wir daher den Heiligen Geist und auch Maria, die „Mutter vom guten Rat“, oft an, besonders wenn wir selbst eine schwierige Entscheidung treffen müssen oder anderen einen wichtigen Rat geben sollen.



Mein Testament

Predigt in Paris am 23. September 1979

Bevor ich schließe, meine geliebten Brüder, möchte ich noch mit ein paar Worten auf mein geistliches Vermächtnis zu sprechen kommen. Vermächtnis, das ist ein großes Wort, denn ich möchte, dass es zum Widerhall des „Testamentes“ unseres Herrn wird: „novi et aeterni testamenti“.

Diese Worte spricht der Priester bei der Konsekration des kostbaren Blutes: „Hic est calix sanguinis mei, novi et aeterni testamenti.“ Das Erbe, das Jesus Christus uns hinterlassen hat, ist sein Opfer, sein Blut, sein Kreuz! Und das ist das Ferment der christlichen Kultur und dessen, was uns in den Himmel führen soll. Was ich noch sagen möchte: um der Ehre der Allerheiligsten Dreifaltigkeit willen, um der Liebe zu unserem Herrn Jesus Christus willen, um der Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria willen, um der Liebe zur

Kirche willen, um der Liebe zum Papst willen, um der Liebe zu den Bischöfen willen, zu den Priestern und zu allen Gläubigen, um des Heiles der Welt, um des Heiles der Seelen willen:

Bewahren Sie das Opfer unseres Herrn Jesus Christus, bewahren Sie die Messe aller Zeiten!

Dann werden Sie die christliche Kultur wieder aufblühen sehen, eine Kultur, die nicht für diese Welt ist, sondern zum katholischen Staat hinführt, die die himmlische Stadt

vorbereitet. Der katholische Staat auf Erden hat keine andere Bestimmung als den himmlischen katholischen Staat.

Bewahren wir also das Blut unseres Herrn Jesus Christus, bewahren wir sein Opfer, bewahren wir diese heilige Messe, die uns von unseren Vorgängern seit der Zeit der Apostel bis heute als Vermächtnis hinterlassen wurde. In wenigen Augenblicken werde auch ich jene Worte über den Kelch meiner Priesterweihe sprechen. Wie könnten Sie wollen, dass

ich andere Worte über den Kelch meiner Weihe spreche als die, die ich vor fünfzig Jahren über diesen Kelch gesprochen habe! Das wäre mir unmöglich. Ich kann diese Worte nicht ändern. Wir werden also fortfahren, die Worte der Wandlung zu sprechen, die uns unsere Vorgänger gelehrt haben, Worte, wie die Päpste, Bischöfe und Priester, die unsere Erzieher waren, sie uns gelehrt haben, damit Christus herrsche und damit die Seelen durch die Fürsprache unserer lieben Muttergottes im Himmel gerettet werden.

Glaubenskundgebung traditionstreuer Katholiken

am 6. März 2016

im Haus der Vereine zu Hattersheim-Okriftel
Johann-Sebastian-Bach-Straße 1

PROGRAMM

- 9.45 Uhr Beichtgelegenheit
- 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt
- 14.30 Uhr Vortrag

**Dr. Wolfgang Schüler
Wie gedenkt der Papst
die Kirche zu verändern?**

anschl. stille Sühneanbetung vor dem ausgesetzten Allerheiligsten und sakramentaler Segen

Eintritt frei



actio spes unica e.V.
Schulstraße 7
65795 Hattersheim
www.spes-unica.de

Danken wir!

Unser Herr Jesus Christus wollte Sein Opfer auf unseren Altären fortsetzen und sich uns zur Speise geben wie ein Opferlamm, damit wir mit Ihm in Seiner Hingabe, in Seinem Opfer vereinigt sind. Das ist das Herzstück der heiligen Kirche. Ohne das kann die heilige Kirche nicht existieren. Deshalb ist es, glaube ich, unsere Pflicht, wahre Priester auszubilden, heiligmäßige Priester, wie es sie in der heiligen Kirche immer gegeben hat, damit diese heiligmäßigen Priester das heilige Messopfer feiern. Das ist der Priester! Nichts anderes! Er ist es, der zum Altar emporsteigt, das heilige Messopfer darbringt und Ihnen die heilige Kommunion spendet, die Opfergabe, an der Sie teilhaben, um sich selbst aufzuopfern Ihr ganzes Leben bis zum letzten Atemzug. Sagen wir also dem lieben Gott Dank, meine geliebten Brüder, dass Er uns Berufungen schenkt, dass Er in den Herzen der jungen Menschen noch die Sehnsucht erweckt, wahrer Priester zu sein und zum Opferaltar emporzusteigen. Danken wir dem lieben Gott und bitten wir die Bischöfe, das anzuerkennen.

Erzbischof Marcel Lefebvre bei der Eröffnung des
Priesterseminars Herz Jesu in Zaitzkofen am 1. Oktober 1978.



Liturgischer Kalender

März 2016

01.03.	Dienstag	Dienstag nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
03.03.	Mittwoch	Mittwoch nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
03.03.	Donnerstag	Donnerstag nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
04.03.	Freitag	Freitag nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
05.03.	Samstag	Samstag nach dem 3. Fastensonntag (3. Kl.)
06.03.	Sonntag	4. Fastensonntag (Laetare) (1. Kl.)
07.03.	Montag	Montag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
08.02	Dienstag	Dienstag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
09.02	Mittwoch	Mittwoch nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
10.03.	Donnerstag	Donnerstag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
11.03.	Freitag	Freitag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
12.03.	Samstag	Samstag nach dem 4. Fastensonntag (3. Kl.)
13.03.	Sonntag	Passionssonntag (Iudica me) (1. Kl.)
14.03.	Montag	Montag nach dem Passionssonntag (3. Kl.)
15.03.	Dienstag	Dienstag nach dem Passionssonntag (3. Kl.)
16.03.	Mittwoch	Mittwoch nach dem Passionssonntag (3. Kl.)
17.03.	Donnerstag	Donnerstag nach dem Passionssonntag (3. Kl.)
18.03.	Freitag	Freitag nach dem 1. Fastensonntag (3. Kl.)
19.03.	Samstag	Hl. Josef, Bräutigam der Allerseligsten Jungfrau Maria (1. Kl.)
20.03.	Sonntag	Palmsonntag (1. Kl.)
21.03.	Montag	Montag in der Karwoche (1. Kl.)
22.03.	Dienstag	Dienstag in der Karwoche (1. Kl.)
23.03.	Mittwoch	Mittwoch in der Karwoche (1. Kl.)
24.03.	Donnerstag	Gründonnerstag (1. Kl.)
25.03.	Freitag	Karfreitag (1. Kl.)
26.03.	Samstag	Karsamstag (1. Kl.)
27.03.	Sonntag	Ostersonntag (1. Kl.)
28.03.	Montag	Ostermontag (1. Kl.)
29.03.	Dienstag	Osterdienstag (1. Kl.)
30.03.	Mittwoch	Mittwoch in der Osterwoche (1. Kl.)
31.03.	Donnerstag	Donnerstag in der Osterwoche (1. Kl.)

Termine des deutschen Distrikts 2016:

	Termin	Veranstaltung/Ort	Verantwortlich
März	Sa. 12.03.	Subdiakonatsweihen, Zaitzkofen	
	Sa. 12.03. – So. 13.03.	KJB – Gruppenführertreffen, Stuttgart	P. Udressy
	Mi. 23.03. – So. 27.03.	Karwoche im Kloster für Mädchen und junge Frauen, Göppingen	Schwestern
	Mo. 28.03. – Sa. 02.04.	KJB – Kaderschulung, Porta Caeli	P. Udressy
April	Sa. 16.04. – So. 17.04.	Civitas Kongress: Die katholische Schule	
	Sa. 30.04. – So. 01.05.	KJB – Deutschlandtreffen, Bonn	P. Udressy
Mai	So. 08.05.	Überregionales Familientreffen	
	Sa. 14.05. – Mo. 16.05.	Chartreswallfahrt, Chartres	
	Sa. 14.05. So. 22.05.	Diakonatsweihen Überreg. Familientreffen, Porta Caeli	Zaitzkofen P. Schmitt
Juni	Sa. 04.06. – So. 05.06.	KJB – Sporttreffen – Jungen	
	Sa. 18.06. – So. 19.06.	KJB – Mädchentreffen	
Juli	Sa. 02.07.	Priesterweihe, Zaitzkofen	
	Fr. 29.07. – So. 31.07.	Altöttingwallfahrt, München - Altötting	
Aug.	So. 31.07. – Sa. 13.08.	Bubenlager (8-14), Langhärtele	P. Reiser
	Mo. 01.08. – Sa. 13.08	Abenteuerlager für Jungs (14-18), Nussdorf am Inn	P. Steinle
	Fr. 05.08. – So. 14.08.	Familienfreizeit, Porta Caeli	P. Lang
	Do. 11.08. – So. 14.08.	Sommerakademie, Schönenberg	
	So. 14.08. – Sa. 27.08.	Mädchenlager (8 -14), Langhärtele	
	Mo. 15.08. – Sa. 27.08.	Fußballlager für Jungs (8-14) Hontheim (Eifel)	P. Steinle
	Mi. 17.08. – Sa. 27.08.	Mädchenlager, Porta Caeli	Schwestern der Priesterbruderschaft
Sept.	Sa. 03.09. – So. 04.09.	Distriktswallfahrt, Fulda	P. Mählmann
	Do. 08.09. – So. 18.09.	Erholung für Leib und Seele (M/F) Porta Caeli	P. Schmitt
	Fr. 30.09. – So. 02.10.	Drittordenstreffen, Porta Caeli	P. Johannes Grün
Okt.	Fr. 07.10. – So. 09.10.	Ärztetagung, Porta Caeli	P. M.P. Pfluger
	Fr. 28.10. – So. 30.10.	KJB – Christkönigstreffen in Deutschland	P. Udressy
Nov.	Sa. 12.11. – So. 13.11.	KJB – Gruppenführertreffen	P. Udressy

Termine des Schweizer Distrikts 2016:

April	09. April 10. April 16. April 17. April	Firmung in Oberriet Firmung in Wil Wallfahrt Ecône – St Maurice Wallfahrt für Berufungen	Dritter Orden: Gesamttreffen: Sa. 11. Juni in Littau
Mai	08. Mai	Wallfahrt Marguerite Bays	Gesamttreffen: So. 19. November in Wil
Juni	29. Juni	Priesterweihe in Ecône	
Juli	02. Juli 16. – 23. Juli 18. – 30. Juli	Priesterweihe in Zaitzkofen Berglager für Burschen in Hospental UR Buben- und Mädchenlager	Eheexerziten: 8. – 13. Februar
August	01. August 20./21. August	Wallfahrt nach Bourguillon Flüeli-Wallfahrt	

Kundgebung "Ja zum Kind":

2. April (Ostersamstag)	Zürich, Rathausplatz
7. Mai	Einsiedeln, Klosterplatz
4. Juni	Winterthur, Merkurplatz
2. Juli	Genf
6. August	Basel, Claraplatz
3. September	Fribourg
1. Oktober	St. Gallen, Marktgasse Brunnen
5. November	Luzern, Kapellplatz
3. Dezember	Sion

Eheseminare:

So. 28. Februar, Stuttgart
So. 6. März, Granges-Paccot
So. 13. März, Oensingen

Termine des österreichischen Distrikts 2016:

März	Mo. 28.3. – Sa. 2. April	Kaderschulung II in Porta Caeli
April	Sa. 16. – So. 17. April	Nationales Drittordenstreffen in Jaidhof
Mai	Fr. 13. – Mo. 16. Mai Do. 26. Mai Do. 26. Mai Fr. 27. – So. 29. Mai	Wallfahrt Chartres-Paris mit österr. Kinderchapitre! Fronleichnamsprozession in Jaidhof mit anschl. Sommertheater: "Am Tage des Gerichts" v. P. Rosegger Fronleichnamsprozession in Salzburg / Brunn Familientreffen in Jaidhof
Juni	Sa. 4. Juni So. 5. Juni So. 5. Juni	Firmung in Brunn mit Msgr. Fellay Firmung – Marienprozession in Wien Herz-Jesu-Prozession in Innsbruck
Juli	So. 10. – Sa. 23. Juli So. 17. – Sa. 23. Juli So. 17. – Sa. 23. Juli Sa. 23.7. – Sa. 6. Aug. So. 24. – So. 31. Juli Di. 26. – Do. 28. Juli	Ferienlager für Buben in Jaidhof Berglager für Jungs (Ortler, Südtirol) Berglager f. große Mädchen (Villgratental, Hohe Tauern) Ferienlager für kleine Mädchen in Jaidhof Ferienlager für tschech. Jungs im Böhmerwald Fußwallfahrt nach Mariazell
August	Sa. 6. – So. 14. Aug. Sa. 6. – So. 21. Aug.	Ferienlager für große tschech. Mädchen in Jaidhof Wanderlager Südspanien (Andalusien)
September	Fr. 30.9. – So. 2. Okt.	Österreichtreffen KJB in Jaidhof
Oktober	So. 2. Okt. Sa. 22. Okt. Sa. 29.10. – So. 30. Okt.	Nationale Wallfahrt nach Mariazell Wallfahrt nach Maria Luggau Internationales KJB-Christkönigtreffen
November	Sa. 5. Nov. Sa. 26. – So. 27. Nov.	Sühnewallfahrt nach Mariazell Adventmarkt in Jaidhof



PRIVATSCHULE DOMINIK SAVIO

(Mädcheninternat)

benötigt ab August 2016

Betreuerin (Internat)

Interessentinnen mögen sich wenden an:

Privatschule Dominik Savio
Rektor: Pater M. Bayer
St. Gallerstrasse 65
CH-9500 Wil
Tel. 0041 (0) 71 913 27 40
Fax 0041 (0) 71 913 27 31
schule-d.savio@piusx.ch

Anmeldungen für Deutschland

Priesterbruderschaft St. Pius X., Exerzitenwerk,
Stuttgarter Str. 24, D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 49 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr; Sa. 14-16 Uhr)
F +49 711 / 89 69 29 19 E kontakt@fsspx.de

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen
T +49 9451 / 943 19-0

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg
T +49 2295 908 600
Teilnahmegebühr: € 200,-

Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitenhaus „Domus Dei“,
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,
T +41 26 / 921 11 38

Teilnahmegebühr: CHF 220,-
für themat./montfort. Exerziten
CHF 240,-

Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof, Jaidhof 1, 3542
Jaidhof, NÖ, T +43 2716 / 6515
Teilnahmegebühr: € 150,-

Exerzitien und Einkehrtage 2016

Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

März

So. 20.03. – Sa. 26.04. Ignatianische Exerzitien (F) Schönenberg P. Weigl / P. Vogt
 Mo. 28.03. – Sa. 02.04. Ignatianische Exerzitien (M) Zaitzkofen P. Schmidberger

April

Mo. 11.04. – Sa. 16.04. Ignatianische Exerzitien (M) Porta Caeli P. Lenz /
 P. Niederberger
 Mo. 18.04. – Sa. 23.04. TE: Das hl. Messopfer (M/F) Porta Caeli P. Biedermann

Mai

Mo. 02.05. – Sa. 07.05. Marianische Exerzitien (M/F) Porta Caeli P. Johannes Grün
 Do. 12.05. – Mo. 16.05. Militia Immaculatae - Exerzitien Porta Caeli P. Stehlin
 Mo. 30.05. – Sa. 04.06. Ignatianische Exerzitien (F) Porta Caeli P. Schmitt /
 P. Kusmenko

Juni

Mo. 13.06. – Sa. 18.06. TE: Das Antlitz der Kirche (M/F) Porta Caeli P. Weigl

Juli

Mo. 04.07. – Sa. 09.07 Ignatianische Exerzitien (M) Porta Caeli P. Trutt /
 P. Amberger
 Mo. 11.07. – Sa. 16.07. Priesterexerzitien Zaitzkofen
 So. 17.07. – Sa. 23.07. Brüderexerzitien Porta Caeli P. Seifritz
 "Der geistliche Weg der Hl. Theresia von Lisieux"
 So. 31.07. – Sa. 06.08. Ignatianische Exerzitien (F) Zaitzkofen P. Schmidberger

August

So. 07.08. – Sa. 13.08. Ignatianische Exerzitien (M) Zaitzkofen P. Schmidberger

September

Fr. 23.09. – So. 25.09. Einkehrtage für Mütter (F) Porta Caeli P. Udressy

Oktober

Mo. 10.10. – Sa. 15.10. TE: Liebe und (F/M) Schönenberg P. Weigl
 Leidenschaft
 Mo. 17.10. – Sa. 22.10. Marianische Exerzitien (M/F) Porta Caeli P. Johannes Grün
 Mo. 31.10. – Sa. 05.11. Ignatianische Exerzitien (M) Porta Caeli P. Udressy /
 P. Schmitt

November

Fr. 18.11. – Sa. 26.11. 8-tägige ignatianische (F) Porta Caeli P. Schmitt/
 Exerzitien P. Pfluger

Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

März

14.03. – 19.03. Ignatianische Exerzitien (F) P. Mörgeli

April

4.04. – 9.04. Montfortanische (M/F) P. Mörgeli / P. Lovey
 marianische Exerzitien

Juli

18.07. – 23.07. Herz-Jesu-Exerzitien (NEU) (M/F) P. Mörgeli / P. Frey
 25.07. – 30.07. Thematische (M/F) P. Raymond /
 „Die Rosenkranzgeheimnisse“ P. Thomas OP

Oktober

3.10. – 8.10. Ignatianische Exerzitien (F) P. Mörgeli /
 P. Thomas Suter
 17.10. – 22.10. Montfortanische (M/F) P. Mörgeli /
 marianische Exerzitien P. Schreiber

November

21.11. – 26.11. Ignatianische Exerzitien (M) P. Mörgeli

Österreich: Exerzitienhaus „Schloss Jaidhof“

März

Fr. 11. – So. 13. März Einkehrtage für Mütter (F) P. Frey

August

Mo. 22. – Sa. 27. Aug. Thematische Exerzitien (M/F) P. Mörgeli / P. Frey

Oktober

So. 16. – Sa. 22. Okt. Ignatianische Exerzitien (M) P. Frey / P. Jeindl

November

So. 6. – Sa. 12. Nov. Ignatianische Exerzitien (F) P. Steiner / P. Failer
 Fr. 18. – So. 20. Nov. Einkehrtage für Väter (M) P. Frey



Deutschland <small>(Ländervorwahl +49)</small>			
Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL) T 02 01 / 66 49 22	So werktags	9.30 Uhr (tel. Anfragen)	Hochamt HI. Messe
Altötting, Kapelle Maria Hilf			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3 T 089 / 71 27 07	So werktags	8.00 od. 10.00 Uhr 2. und 4. Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 18.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4 Tel. 0711 / 89 69 29 29	So werktags	9.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hochamt HI. Messe
Bamberg, Kapelle HI. Kaiser Heinrich			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13 T 09 451 / 94 319-0	So	8.30 Uhr 2. so 7.15 Uhr	Hochamt Hochamt
Berlin, Priorat St. Petrus			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4 T 030 / 89 73 23 36	So werktags	10.00 Uhr 8.00, 18.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt HI. Messe HI. Messe
Bonn, Priorat Christkönig			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a T 02 28 / 67 91 51	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Diestedde, Kapelle vom Guten Hirten			
59329 Wadersloh-Diestedde, Lange Str. 3 Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)	So	3. So. im Monat 10.00 Uhr	Hochamt
Essen, Priorat St. Bonifatius			
45356 Essen, Bottroper Str. 295 T 02 01 / 66 49 22	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Mo. - Do. 7.15 Uhr Di, Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B T 076 43 / 69 80	So werktags	10.15 Uhr Di. 19.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe			
36039 Fulda, Horaser Weg 99 T 060 22 / 20 89 83 4	So werktags	9.30 oder 17.00 Uhr Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	Hochamt HI. Messe

Göppingen, Priorat HI. Geist			
88527 Göppingen, Biberacher Str. 2 T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X) T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)	So werktags	8.00, 9.30 Uhr Mo. – Sa. 7.15 Uhr Do. 7.15 und 19.30 Uhr 1.Fr., 1. Sa. 7.15 und 19.30 Uhr	Hochamt HI. Messe
Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210 T 030 / 89 73 23 36	So. werktags	10.30 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	Hochamt
Seelze (bei Hannover), Kapelle St. Ansgar			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63 T 0511 / 725 29 777 Weitere Informationen im Priorat Berlin: T 030 / 89 73 23 36	So werktags	9.30 Uhr oder 17.30 Uhr derzeit keine Messen	HI. Messe
Hattersheim, Kapelle St. Athanasius			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7 T 06022 / 20 89 83 4	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Hopfgarten bei Weimar, Kapelle HI. Elisabeth			
99428 Hopfgarten bei Weimar, Friedegasse 9 Messzeiten: Auskunft in Stuttgart T 0711 / 89 69 29 29 oder fsspx.de			
Karlsruhe (Ettlingen), Kapelle Herz-Jesu			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77 T 07643 / 6980	So werktags	9.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.45 (außer erster So im Mon.)	Hochamt HI. Messe
Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle HI. 14 Nothelfer			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4, T 089 / 71 27 07	So werktags	So. 9.00 oder 18.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr	Hochamt HI. Messe
Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1 T 06022 / 20 89 83 4	So werktags	7.30, 9.30 Uhr Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1 T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)	So	17.00 Uhr (jeden ersten Sonntag im Monat)	Hochamt
Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6 T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	So werktags	10.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt HI. Messe
Köln, Kapelle HI. Drei Könige			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34 T 0228 / 67 91 51	So werktags	11.30 Uhr Mi. 18.30 Uhr	Hochamt HI. Messe



Heilige Messen



Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg			
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad			
83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7	So	9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Di. 18.00 Uhr 1. und 3. Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Lauterbach, Exerzitienhaus Porta Caeli			
78730, Tannenäckerle 1	So	auf Anfrage	Hochamt
T 074 22 / 245 450	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Memmingen, Kirche St. Josef			
87700 Memmingen, Teramostr. 2a	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 083 31 / 49 49 84	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
München, Priorat St. Pius X.			
81369 München, Johann Clanze Str. 100	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	werktags	Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. Do. 6.50 +18.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Neustadt, Priorat Hl. Familie			
67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0681 / 85 45 88	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Niedaltdorf, St. Antoniushaus			
66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 068 33 / 226	werktags	6.45 Uhr	Hl. Messe
Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis			
90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Offenburg, Kapelle St. Konrad			
77654 Offenburg, Werderstr. 2	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mi. und 1. Fr. 18.30 Uhr im Sommer 19.00 Uhr	Hl. Messe
Passau, Rosenkranz-Kapelle			
94032 Passau, Kapuzinerstr. 75	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707	werktags	Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus			
84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle	So	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt
T 08 671 / 13 201	werktags		Hl. Messe
Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz			
72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07347 / 601 40 00	werktags	Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe

Rheinhausen, Priorat St. Michael			
79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Do., Fr. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu			
66130 Saarbrücken, Schulstr. 30			
T 068 93 / 80 27 59	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln			
66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06 81 / 85 45 88	werktags	Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schönenberg, St. Theresien-Gymnasium			
53809 Ruppichteroth-Schönenberg	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 022 95 / 908 600	werktags	6.35 Uhr in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung			
78713 Schramberg, Lienberg 61	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat			
73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29			
Stuttgart, St. Athanasius			
70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 69	werktags	Mo. – Fr. 7.15 Uhr Mo. – Do. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens			
87477 Sulzberg, Bundesstr. 309	So	9.00 Uhr oder 18.00	Hochamt
T 083 76 / 84 58	werktags	Sa. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Traunwalchen, Philomena-Zentrum			
83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	1. u. 3. Do. 19.00 Uhr 1. Fr. 7.15 Uhr 1. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Trier, Kapelle St. Matthias			
54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 0681 / 854 588	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin			
88662 Überlingen, Litscherweg 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07371 / 936 40	werktags	Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Viernheim, Kapelle St. Josef			
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15	So	18.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0681 / 85 45 88			



Heilige Messen



Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus

88477 Weihungszell, Maienfeld 5	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T Heim: 073 47 / 6010	werktags	täglich 7.00 Uhr	Hl. Messe
T Priorat: 073 47 / 601 40 00		zusätzlich Di, Do, 1. Fr. 18.30 Uhr	

Würzburg, Kapelle St. Burkhard

97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3	So	17.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 834	werktags	Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr	Hl. Messe

Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu

84069 Schierling, Zaitzkofen 15	So	8.00, 10.00 Uhr;	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Ferien 9.00 Uhr 7.15 und 17.15 Uhr	Hl. Messe

Österreich

(Ländervorwahl +43)

Graz, Kirche St. Thomas von Aquin

8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06		außer 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt

Innsbruck, Priorat Maria Hilf

6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0512 / 28 39 75	werktags	Di., Do. 7.15 Uhr	Hl. Messe
		Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Jaidhof, Distriktstz

3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15	werktags	7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr	Hl. Messe

Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk

9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 01 / 812 12 06		2. So. 17.00 Uhr	Hochamt

Lienz, Kapelle Maria Miterloserin

9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7	So	1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr	Hochamt
T 0512 / 28 39 75		2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr) 18.00 Uhr	Hochamt

Linz, Kapelle St. Margareta Maria

4020 Linz, Volksgartenstr. 28	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15		außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt

Piesendorf, Kapelle Herz Jesu

5721 Piesendorf, Walchen 51	So	1. und 3. So. 18.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147		(bitte anfragen)	

Salzburg, Kapelle St. Pius X.

5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Ruckgebaude)	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0662 / 640 147	werktags	Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
T 0512 / 283 975		außer 1. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe

Steyr, Kapelle St. Florian

4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 02716 / 65 15		außer 2. So. 17.00 Uhr	Hochamt

Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer

1120 Wien, Fockygasse 13	werktags	Mo. 18.00 Uhr	Hl. Messe
T 01 / 81 21 206		Di., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr	Hl. Messe

Wien, Kirche St. Josef

1070 Wien, Bernardgasse 22	So	7.00 Uhr	Hl. Messe
T 01 / 81 21 206		9.00 Uhr	Hochamt
	werktags	Mi., Do., Fr. u. 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe

Südtirol

(Ländervorwahl +39)

Brixen, Kapelle Hl. Familie

39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 A	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 (0) 512 / 283 975			

Schweiz

(Ländervorwahl +41)

Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu

4057 Basel, Schliengerweg 33	So	8.00 Uhr	Hl. Messe
	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi. 7.00 Uhr	Hl. Messe
		Di., Fr., 13. im Monat 19.00 Uhr	
		Sa. 8.00 Uhr	
		(ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)	

Carouge, Kapelle St. Joseph

1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9	So	8.30, 10.00, 18.30 Uhr	Hochamt
T 022 / 342 62 32, 792 23 19	werktags	Mo. – Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 8.30 Uhr	

Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges

1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30	So	7.45 Uhr	Hochamt
T 021 / 946 29 10, 946 32 06	werktags	8.00 Uhr	Hl. Messe

Delémont, Hl. Geist-Kirche

2800 Delémont, rue de la Prevote 1	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Mi. 18.30 Uhr auf Anfrage	Hl. Messe
		1. Fr. 18.30 Uhr; 1. Sa. 9.15	

Ecône, Priesterseminar St. Pius X.

1908 Ecône, chemin du Séminaire 5	So	7.20, 8.30, 10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 305 10 80	werktags	tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr	Hl. Messe
		an Festtagen 6.50 Uhr	
	Ferien: So	7.20 Uhr und 10 Uhr	
	werktags	7.15 Uhr	

Enney, Exerzitienhaus Domus Dei

1667 Enney, route de la Vudalla 30	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. 18.30; 1. Sa. 18.00 Uhr	



Heilige Messen



Glis, Kapelle Hl. Antlitz				
3902 Glis, Zwingartenstr. 56	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 027 / 455 53 22	werktags	Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen				
6410 Goldau, Hügelweg 8	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 041 / 252 08 35	werktags	Mi. 19.15 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr		
Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens				
1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		1. Sa. 18.00 Uhr		
Lausanne, Kapelle St Charles Borromée				
1005 Lausanne, avenue Avant-Poste 7	So	10.00 Uhr	Hochamt	
T 021 / 311 28 14, 022 / 792 23 19	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		Sa. 18.00 Uhr		
Luzern, Priorat St. Josef				
6014 Luzern, Luzernerstr. 90	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt	
T 041 / 252 08 35	werktags	7.15 Uhr	Hi. Messe	
		Di., Fr., 1. Do., 13. im Monat 18.45 Uhr		
		1. Sa. 8.00 Uhr		
Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung				
6313 Menzingen, Schloss Schwandegg	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 041 / 757 10 50	werktags	7.15 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr. 19.30 Uhr		
Monthey, Kapelle St Antoine				
1870 Monthey, av. du Simplon 100 E	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 024 / 481 66 10		18.30 Uhr	Hi. Messe	
	werktags	Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr		
		sonst 18.30 Uhr		
Montreux, Kirche ULF v. Lepanto				
1820 Montreux, rue de la Gare 24	So	10.15 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Do. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr		
Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus				
9463 Oberriet, Staatsstrasse 87	So	9.40 Uhr	Hochamt	
		19.15	Hi. Messe	
T 071 / 761 27 26	werktags	tägl. 7.00 außer Mi. 8.00 Uhr,		
		18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr		
Oensingen, Kirche Herz-Jesu				
4702 Oensingen, Staadackerstr. 4	So	9.15 Uhr	Hochamt	
T 062 / 209 16 16	werktags	Di., Do., 1. Fr. 19.00 Uhr	Hi. Messe	
		Sa. 18.00 Uhr		

Onex, Schule St François de Sales				
1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23	werktags	täglich	7.15 Uhr	Hi. Messe
T 022 / 793 42 11		zusätzlich	Do. u. Fr. in der Schulzeit	11.10 Uhr
Onex, Priorat St François de Sales				
1213 Onex, chemin de la Genevrière 10				
T 022 / 792 23 19				
Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe				
4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11	So		7.15 Uhr	Hi. Messe
T 062 / 209 16 16	werktags		7.15 Uhr	Hi. Messe
Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu				
3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25	So		8.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Do. 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		Mo., Di., Mi., Fr., Sa. 6.45 Uhr		
Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J				
1922 Salvan, La Combe 22	So		10.00 Uhr	Hochamt
T 027 / 761 21 28	werktags		7.15 Uhr	Hi. Messe
Sion/Sitten, Kirche Hl. Familie				
1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9;	So		9.30 Uhr und 18.00 Uhr	Hi. Messe
hinter dem Bahnhof				
T 027 / 455 53 22	werktags	Mo.- Mi., Fr. 18.00 Uhr	Hi. Messe	
		Do., Sa. 7.45 Uhr		
St. Gallen, Kapelle St. Pius X.				
9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a	So		9.15 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		1. Sa. 8.00 Uhr		
Uznach, Kapelle St. Meinrad				
8730 Uznach, Im Städtchen 8	So		10.00 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags		Fr. 18.45 Uhr	Hi. Messe
Wangs, Institut Sancta Maria				
7323 Wangs, Vorderbergstr. 2	So		8.30 Uhr	Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags	Schulzeit	Mo., Sa. 7.15 Uhr	Hi. Messe
			Di. – Fr. 6.40 Uhr	
		Ferien	Mo.–Sa. 7.15 Uhr	
Wil, Priorat Hl. Familie				
9500 Wil, St. Galler Str. 65	So		9.30 Uhr	Hochamt
T 071 / 913 27 30			7.30 Uhr, 19.00 Uhr	Hi. Messe
	werktags	Mo. – Fr. 7.15 und 18.30 Uhr	Hi. Messe	
		Sa. 7.15 und 8.00 Uhr		
		1. Sa. im Monat nur 7.15 Uhr		
Zürich, Christkönigskapelle				
8952 Schlieren, Rohrstr. 7	So		9.30 Uhr	Hochamt
T 071 / 761 27 26	werktags		Fr. 19.15 Uhr	Hi. Messe
			Sa. 8.00 Uhr	



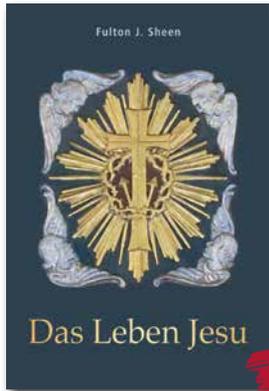
Heilige Messen



Frankreich (Ländervorwahl +33)			
Bitche, Schule Etoile du Matin (Bitche)			
57230 Bitche, Eguelshardt	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 03.87 - 06.53.90	werktags	7.00 Uhr	Hl. Messe
Colmar, Kapelle Saint-Joseph (Colmar)			
68000 Colmar, 22, rue Ampere	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04	werktags		Hl. Messe
Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire (Strasbourg)			
67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg de Pierre	So	10.15 Uhr, 18.15 Uhr	Hochamt
T 03.88 - 22.61.06	werktags	Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr Di., Do. 7.15 Uhr Sa. 11.00 Uhr	Hl. Messe
Mülhausen, Priorat Marie Reine (Mulhouse)			
68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle	So	10.45 Uhr	Hochamt
T 03.89 - 44.66.93	werktags	1. Fr. 20.30 Uhr 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)			
Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament			
2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23	So	7.30 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
T 3 / 22 90 180	werktags	18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr	Hl. Messe
Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37			
Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square Frère Orban	So	8.00 Uhr, 10.00 Uhr	Hochamt
T 2 / 5500020	werktags	18.00 Uhr	Hl. Messe
Gent, Kapelle Sint-Amandus			
9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 3 / 22 90 180	werktags		Hl. Messe
Leiden, Kapel O.L.V. van de H. Rosekrans			
2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 40 / 283 4505, Gegenüber Haus Nr. 160	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	Hl. Messe
Gerwen-Nuenen, Priorat St. Clemens			
5674 RR Gerwen-Nuenen, Heuvel 23	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 40 / 283 4505	werktags	Mo., Di., Do. 18.30 Uhr Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr	Hl. Messe
Steffeshausen, Dominikaner			
4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5	So	9.00 Uhr	Hochamt
Luxemburg, Chapelle Saint Hubert			
Lameschmillen, L- 3316 Bergem	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 2/550 0020, +352(0)621356852			

Italien / Rom (Ländervorwahl +39)			
Albano Laziale Pilgerhaus Fraternalità San Pio X			
00041 Rom, Via Trilussa 45; Nähe Castel Gandolfo, T +39 / 069306816	So		auf Anfrage Hochamt
	werktags		auf Anfrage Hl. Messe
Ungarn (Ländervorwahl +36)			
Budapest, Kapelle Patrona Hungariae			
1146 Budapest, Thököly út 116/1/3 Glocke	So	1., 3., So. 10.00 Uhr	Hochamt
„Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum Mariae Regnum“	werktags	Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr	Hl. Messe
T +43 / (0) 2716 / 65 15			
Tschechien (Ländervorwahl +420)			
Praha-Vinohrady (Prag)			
140 00 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160	So	1. u. 3. So. 17.30 Uhr 2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt
			Hochamt
Brno-Černovice, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes (Brünn)			
618 00 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26	So	außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt
T +420 5482 / 10160	werktags	außer Di. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Frýdek-Místek (Friedek-Mistek)			
738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251	So	1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 101 60			
Pardubice (Pardubitz)			
530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice, Náměstí Republiky 2686	So	1. und 3. So. 10.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 10160			
České Budějovice (Budweis)			
370 01 České Budějovice, Metropol, Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160	So	2. und 4. So. 10.00 Uhr	Hochamt
Uherský Brod (Ungarisch Brod)			
688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324	So	1. und 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt
T +420 54 82 / 101 60			
Žďár nad Sázavou (Saar)			
591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160	So	4. So. 10.00 Uhr	Hochamt
	werktags	2. Sa. 16.00 Uhr	Hochamt

weitere Messzeiten <http://www.fsspx.cz/px004.html>



Fulton J. Sheen
Das Leben Jesu

Fulton J. Sheen, der durch Fernsehpredigten weltbekannt gewordene Weihbischof von New York, gibt in diesem Buch eine Einführung in das Leben des Gottmenschen, das er vor dem Augen des Lesers lebendig werden lässt. Dabei ist es sein Wunsch, dem modernen Menschen die Liebe Christi verstehen zu lassen, die ihn „bis zum Äußersten“ (Joh 13,1) gehen ließ.

geb., 536 S., 14,8 x 21 cm
19,80 EUR

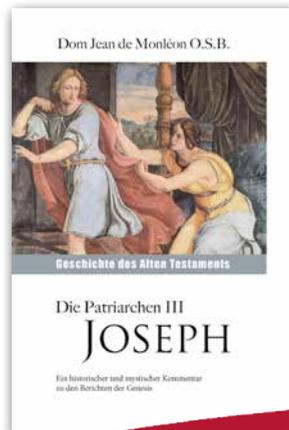
Neuerscheinung

Dom Jean de Monléon

Die Patriarchen III – Joseph

In diesem dritten Band seiner historischen und mystischen Kommentare zu den Berichten der Genesis (Band I Abraham / Band II Isaak und Jakob) werden wir in die Welt Josephs, der zum Vizekönig von Ägypten aufgestiegen ist, eingeführt. Dom Monléon geht zudem der Deutung nach, die Joseph im Hinblick auf Jesus Christus erfahren hat. Dadurch wird beispielhaft deutlich, wie das Alte Testament seine Vollendung im Neuen Testament erfährt.

geb., 170 S., 14,8 x 21 cm
16,80 EUR

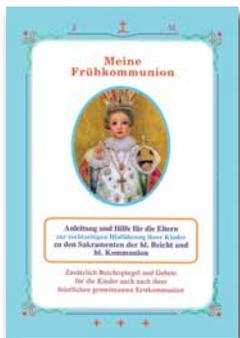


Neuerscheinung

Raphael Nießner
Meine Frühkommunion

Anleitung und Hilfe für Eltern zur rechtzeitigen Hinführung ihrer Kinder zu den Sakramenten der hl. Beichte und hl. Kommunion. Zusätzlich versehen mit einem Beichtspiegel und einem Gebetsanhang für Kinder für die Danksagung nach dem Kommunionempfang.

kart., 74 S., 14,8 x 21 cm,
mit farbigen Zeichnungen
7,80 EUR



**Bestellen Sie jetzt
gratis unser
Verlagsprogramm!**

Überlieferung

Ich bin nur ein Bischof der katholischen Kirche, der fortfährt, die Lehre weiterzugeben. „Accipi quod et tradidi vobis.“ Ich glaube, ich werde mir wünschen, dass man das auf mein Grab schreibt – es wird zweifellos nicht lange auf sich warten lassen –, dass man auf mein Grab schreibt: „Tradidi quod et accipi“, diese Worte des hl. Paulus: „Ich habe empfangen, was ich euch auch überliefert habe“ (1 Kor 11,23). Ich erfinde nichts, ich bin nur der Briefträger, der einen Brief bringt. Ich habe diesen Brief nicht selbst geschrieben, diese Botschaft, dieses Wort Gottes, sondern Gott selbst, unser Herr Jesus Christus selbst.

Aus der Predigt von Erzbischof Marcel Lefebvre (1905–1991) am 30. Juni 1988 in Ecône

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.